

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen

Jahrgang 224

Nr. 263

Bezugspreis:

monatlich 2 M., bei 2maliger Zahlung 2 M. 50 Pf., einschließlich...

Halle - Saale

Dienstag, 8. November 1927

Anzeigenpreis:

Die Morgenzeitung 20 mm breit, 16 Pfennig, die Abendzeitung...

Zührertagung des Reichslandbundes

„Deutschland kann die Darlehenlasten nicht tragen“

Telegraphische Meldung

Berlin, 7. November.

Heute nachmittag wurde im großen Saal des Bundeshauses die Zührertagung des Reichslandbundes eröffnet.

Als erster Redner der Tagung führte Oberregierungsrat v. a. m. c. zu dem Thema „Unterstützung der verstaatlichten...

Finanzkontrolle des Auslandes

Die in der Praxis mit dem letzten Schritt des Reparationsagenten...

Für Deutschland komme nur ein vernünftig gegliederter Einheitsstaat mit weitestgehender Selbstverwaltung...

Landesrat Dr. Rib. Düsseldorf führte in einer Interpellation...

Die Reparationsbesprechungen des Reichskabinetts

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 7. November.

Wie wir hören, wird die Reichsregierung noch in dieser Woche über die neuen Richtlinien verhandeln...

Ein deutscher Abgeordneter halbtot geschlagen

Eine unerhörte politische Schallität.

(Telegraphische Meldung)

Ratibitz, 7. November.

Am Sonntag nachmittag hielt die Deutsche Katholische Partei in Giralowitz eine Delegiertenversammlung ab...

fürchten, da die Provinzialvertreter des Reichslandes für ihre Frontangabe...

Gegen eine internationale Agrarbank

Gründeten der Deutschen Rentenbank-Arbeitsrat.

In Rom lag gegenwärtig der wissenschaftliche internationale Agrarbank...

Darin ist an dem eines von internationalen Institut beauftragt...

Die Unterlagen, die die einzelnen Länder als Bedingung für die von dem internationalen Institut auszugebenden...

Das Gutachten geht in 26 Antworten sehr ausführlich auf alle aufgeworfenen Fragen ein...

Die Zeitschrift des N. D. D. beklagnahmt

Auf Grund des Republikgesetzes.

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 7. November.

Wenig ist zu wissen, wie eine Berliner Korrespondenz mittelst, auf Anordnung des Amtsrats...

Die Zeitschrift des N. D. D. beklagnahmt

Auf Grund des Republikgesetzes.

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 7. November.

Wenig ist zu wissen, wie eine Berliner Korrespondenz mittelst, auf Anordnung des Amtsrats...

Jeder Stimmberechtigte an die Wahlurne!

Ein Mahnwort zur Krankenkassenwahl.

Von Arbeitersekretär Karl Krüger.

Die Wahl der Ausschussmitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse Halle a. S. findet am Sonntag, dem 17. Dezember, statt.

Nicht ohne Absicht wird auch erst die Wahl eine Woche vor Weihnachten stattfinden...

Die erwidert den Berichtern in diesem Jahre durch den Wahlleiter die Ausübung des Wahlrechts...

Somit uns bekannt ist, hat die Wahlordnung gemäß, um zu erreichen, daß die Kasse eine genaue Kontrolle über die Stimmabgabe...

Bis zum 12. November d. J. werden für die Arbeitgeber und Verhändler die Wählerlisten aufgestellt. Die Eintragung in dieselben findet vom 2. November an im Reichsbüro Nordruß- u. Ostpreußen mit anhängendem Wahlrechtbuch auf und in beiden Teilen ausgefüllt zurückzugeben. Die Wahlkreise werden nach Prüfung der Wahl- und Stimmberechtigten der Wähler wieder aufgestellt. Der von der Wahl abgetrennte Wahlkreis gilt als Beweis der Eintragung in die Wählerliste. Im übrigen ist die Eintragsfrist in der Wählerliste vom 14. November d. J. bis zum Tage vor der Wahl im Reichsbüro gefaltet.

Stimliche Einprüche gegen die Richtigkeit der sich aus den Wählerlisten ergebenden Wahl- und Stimmberechtigungen sind bei Vermeidung des Ausschusses höchstens 4 Wochen vor dem Wahltag, also bis zum 18. November d. J. von den Verlegerten und bis zum 19. November d. J. von den Arbeitgebern unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Wahlleiter einzulegen.

Der Wahlkreis ist befristet, die Wahl- und Stimmberechtigungen jedes Wählers bei der Wahlordnung zu prüfen. Es empfiehlt sich daher, neben dem Wahlkreis auch einen Personalverzeichnis zur Wahlordnung mitzubringen.

In der **Ausführung** der Allgemeinen Ortskrankenkasse im September haben wir beantragt, den Verhändlern die Wahlkreise ins Haus zu bringen, und so allen Wahlberechtigten die Befreiung des Wahlkreises mit möglichst leicht zu machen. Wenn wir heute die komplizierte Wahlbestimmung vom 1. November durchziehen, so ist festzustellen, daß in ihr alle irgend erkennbaren Kräfte zum Ausdruck kommen, um den Verhändlern die Wahl nur ja zu erleichtern. Man rechnet eben im kommunikativen Lager damit, daß die christlich-nationalen Verhändler lieber auf ihr Wahlrecht verzichten, als zwei- oder dreimal einen Weg zu machen, der nötig sein kann, um überhaupt mitzuhalten zu können. Wer aber will, daß die kommunikativen Parteien erfolgreich in der „M. D. R.“ beiteilig werden, muß in unserem Aufse folgen und sich unbedingt im Wahlrecht sichern. Es ist darum dringend notwendig, daß alle Wahlberechtigten bis zum Sonnabend, dem 12. November, mittags 1 Uhr, sich von der „M. D. R.“, Al. Klausstraße, Zimmer 22, einen Wahlkreisbescheid ausstellen, anstellen und dann dorthin zurückgeben. Wahlberechtigt sind alle Verhändler beiderlei Geschlechts, die bis zum 17. Dezember mindestens 21 Jahre alt sind.

Die Verhandlungen mit Polen

(Eine Fortsetzung des Vorigen)

Berlin, 7. November.

Wiederholte Bittel gab eine Erklärung über die Frage eines deutsch-polnischen Handelsvertrages ab, in der er u. a. sagt, daß die polnische Regierung bereit sei, mit Deutschland einen Handelsvertrag auf der Grundlage der westeuropäischen Verträge abzuschließen. Der Wunsch eines normalen Handelsvertrages mit Deutschland werde umso eher möglich sein, als die aus der Anschließungsfrage entstehenden Schwierigkeiten im Prinzip auf dem Wege gegenseitiger Verständigung beseitigt worden seien. Das Hauptproblem bilde allerdings noch die Zölle- und Zolleinrichtungen. Polen beantragte nicht, die Zölle zu senken, sondern die Zölle zu tun. Die Beseitigung des neuen Zolltarifs werde übrigens noch einige Monate in Anspruch nehmen.

Polnische Reize gegen die Wilmbergisten

(Fortsetzung)

Berlin, 7. November.

Wilmberg ist über eine nationale, demokratische Propagandaabteilung im Gange, die sich gegen die nationalen Wilmbergisten richtet. Es wurde eine grundsätzliche Forderung der Sozialpolitik in Polen, vor allem aber in Ost-Oberschlesien und gegenüber der deutschen Bevölkerung in Polen und Rumänien gefordert. In einer Rede wurde der Wilmbergisten polnischen Antisemitismus gefordert und rassistischer Kampf gegen seine Politik angekündigt.

Der polnische Wirtschaftsdelegierte in Berlin

(Fortsetzung)

Berlin, 7. November.

Wie die „Vollständige Zeitung“ erzählt, wird der polnische Delegierte in Berlin die Verhandlungen über die Handelsverträge mit Deutschland führen. Er wird nur von einem Sekretär begleitet sein.

Das Echo der Westarp-Rebe

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Ka. Berlin, 7. November.

Die Rede des deutsch-nationalen Parteiführers Graf Westarp in Wilmberg findet in Berlin ein lebhaftes Echo. Selbstverständlich rufen die gegen den Klassenkampf gerichteten Ausführungen Graf Westarps die Sozialdemokratie auf den Plan. Der „Vorwärts“ hielt sich seinem alten Artum, nämlich bei der Behauptung, die Sozialdemokratie sei die Massenpartei der deutschen Arbeiterklasse. Er stellt fest, daß der Bürgerkrieg vorzeitig werden solle und kommt deshalb zu der Schlussfolgerung: „Werdet für die Sozialdemokratie!“ Interessanter ist die Tatsache, daß sich die „Germania“ jeder Stellungnahme zu der Rede Graf Westarps enthält, was um so interessanter ist, als durch sie für die Antwort auf die Ausführungen des Reichstages Dr. Marx in Essen gegeben wurde. Das führende Zentrumslager nimmt also nur die Tatsache zur Kenntnis, daß auch Graf Westarp die soziale, politische, wirtschaftliche und erfolgreiche Arbeit der gegenwärtigen Regierungspolitik anerkennt und daß er sich zu einer Befreiung auf eine bestimmte Wahlparole noch nicht eingelassen habe. Auch die bürgerliche Presse der Reichshauptstadt nimmt die sachlichen Ausführungen Graf Westarps mit stillschweigendem Einverständnis in Kauf. Die „Germania“ der Reichshauptstadt ist der beste Beweis dafür, daß die Behauptung von der Wichtigkeit und den wachsenden inneren Schwierigkeiten der derzeitigen Regierungspolitik.

Nachplänge zum Gilbert-Schritt

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Ka. Berlin, 7. November.

In diesen politischen Streifen wird der Schrittwechsel der Reichsregierung mit dem Reparationsagenten Graf Gilbert in den letzten politischen Tagen des Jahres beurteilt und darauf hingewiesen, daß ja die Befürchtungen des Reparationsagenten bekanntlich auf die Finanzpolitik von gestern zurückgehen. Graf Gilberts Schritt richtet sich, so wird nochmals betont, indirekt und tatsächlich gegen die Maßnahmen der Herr Reichsbüro, in der die Schließung der Wilmbergs, die aus dem bestimmten

Schritten in Voraussicht der kommenden Ereignisse angeordnet worden, persönlich übertrugen.

Die gegenwärtige Stimmung auf finanziellen Gebiet hingegen ist, wie in der Antwort der Reichsregierung unter Hinweis auf die Anhebung der Zölle im August klar wird. Diese Anhebung ist jedoch gegenwärtig nicht zu umgekehren, verheißt dem Handel Verheißungen, erklären nach dem heute vorliegenden New Yorker Meldungen ausdrücklich, daß die deutsche Anleihegelegenheit in keiner Weise gefährdet sei. Die Wallstreet-Bankiers würden sich bestimmt zurückhalten ausgesprochen haben, wenn sie den gleichen Standpunkt betreten würden, wie Paris. Die Wilmbergs erklären nach dem heute in Amerika in großen Massen fast überall bekannt ist. Im Gegensatz zu der vorstehenden nichtigen Auffassung ergeben sich die folgenden New Yorker Zeitungen in geradezu ungläubiger Unkenntnis der wirtschaftlichen Zusammenhänge in folgenden dem Wilmbergs und geben der deutschen Antwort im Verhältnis zum Gilbert-Memorandum nur wenig Raum. Die New York Times und der New York Herald wollen damit bereits jetzt für sich selbst vorantreiben, daß die Diskussion über die Revision des Damocles in bestimmter Bahn geleitet wird.

Wieder Landtagsplenum

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 7. November.

Der Preussische Landtag tritt am kommenden Montag, 14. November, um 10 Uhr, wieder zu einer Plenarsitzung zusammen. Die jetzt vorliegende Tagesordnung stellt fest, daß die für diesen Tag in Aussicht genommene zweite Beratung des preussischen Wahlgesetzes in der nächsten Sitzung vorzuschließen ist. Die Beratungen des Wahlgesetzes bis dahin nicht abgeschlossen sein werden. Es kommen daher nur kleinere Vorlagen zur Beratung unter anderem stehen die Hauptentwürfe des Wahlgesetzes über die Hauptentwürfe und die zweite Beratung des Wahlgesetzes bis zum 17. November.

Der zur weiteren Vorbereitung des preussischen Wahlgesetzes eingeleitete Austausch des Preussischen Landtages ist am Montag nachmittags aufgenommen. Die Beratungen werden für vertraulich erklärt.

Dreifache Selbstmord junger Kommunisten

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 7. November.

Am Sonntag spielte sich in Köpenick eine blutige Tragödie ab. Drei junge Leute, die sich unter dem Namen der kommunistischen Partei in der Wohnung des einen mit einem Revolver in die Schläfen. Einer war sofort tot, während die beiden anderen in hoffnungslos Zustand ins Krankenhaus überführt wurden. Das Wort der Zeit konnte nicht schnell helfen, da nur noch in der Wohnung der drei politischen Betätigung der drei jungen Leute liegen, die Mitglieder der kommunistischen Partei waren und noch gestern an der Demonstration im Zoolgarten teilgenommen hatten. Neben der Wundheilung beschäftigt sich auch die politische Polizei mit der Aufklärung der Mordtat.

Die Auslandsanleihe des Norddeutschen Lloyd

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Ka. Berlin, 7. November.

Wie wir von unermittelter Stelle hören, gehen die Verhandlungen der beiden Reedereien des Norddeutschen Lloyd, „Europa“ und „Bremer“, über den Voranschlag hinaus. Überdies hat der Norddeutsche Lloyd für etwa 20 Millionen Mark ungefähr 500000 Netto-Registertonnen Schiffsraum angekauft. Der Lloyd kann diese „nicht aus dem laufenden Geschäft“ entnehmen, während die einzelne Reederei der „Bremer“, während des Krieges beschlagnahmten Eigentums sich immer wieder bezieht. Der Lloyd hat sich deshalb entschlossen, eine Auslandsanleihe von 15 Millionen Dollar aufzunehmen; die Verhandlungen sind bereits im Gange.

Der Lloyd hat sich entschlossen, die Verhandlungen mit der Reichsregierung an der Wallfahrt zu lazen, wie in der Antwort der Reichsregierung an der Wallfahrt betont worden war, sich im Hinblick auf die Auslandsanleihe allerhöchste Beschränkung auferlegen muß, daß aber die Wirtschaft, wie in vorliegenden „alle, zu produktiven Zwecken zur Aufnahme von Krediten gezwungen ist. Diese Anleihe liegen mit dem durch die Regierung geübten des Handels und des Abfahrs nicht zuletzt gerade im Interesse des Damocles.

Generalversammlung der deutsch-schwedischen Vereinigung

(Telegraphische Meldung)

Stockholm, 7. November.

Im Grand-Hotel fand gestern die Generalversammlung der deutsch-schwedischen Vereinigung statt. Die Veranstaltung war sehr reichlich besucht. Man sah u. a. den deutschen Gesandten Dr. Wilmberg, den österreichischen Geschäftsträger Buchberger und den hiesigen Bismarck. In seiner Begrüßungsansprache wies der Vorsitzende Direktor Palm auf Gustaf Adolf hin, dessen Name ein gemeinsames Symbol für die kulturelle Gemeinschaft der Deutschen und Schweden bilde. Im Hinblick darauf ergreift Generaldirektor von Reich die Worte: „Er wies u. a. darauf hin, daß er als evangelischer Christ von Jugend an Interesse für den Gustaf-Adolf-Verein bekundet habe. Der Redner plagierte dann die Entwidlung Deutschlands und erklärte, daß diese Entwicklung wohl einen glücklichen Verlauf genommen hätte, wenn Gustaf Adolf länger gelebt hätte. Zwischen Deutschland und Schweden gäbe es keine Gegensätze, trotzdem müßte aber das gegenseitige Verständnis noch vertieft werden. In dem Rhythmus aufgegebenen Weltkrieg habe Deutschland für die Freiheit Europas gekämpft. Die Vernichtung der deutschen Flotte, die ein notwendiger Nachfolger war, habe das Ende dieser Epoche bedeutet. Jetzt gebe die Entwidlung andere Wege. Zum Schluß beehrte der Redner eine enge deutsch-schwedische Freundschaft. Die Vereinigung nahm die Worte des Generaldirektors mit lebhaftem Beifall auf.“

Britische Marinesoldaten in Kanton beschossen

(Telegraphische Meldung)

Hankow, 7. November.

Wie aus Kanton berichtet wird, ist nach den mehreren Angriffen auf britische Schiffe an dem Zusammenstoß des Kanals mit dem Wehring eine Marineabteilung an den Kanalschiffen der britischen Petroleumkompanie herbeigeführt worden. Wenige Stunden nach der Landung wurde ein intensives Feuer auf die Marinesoldaten eröffnet, das diese sofort erwiderten. Drei der Angreifer sind getötet worden, auch ertrunken.

Vermehrung der amerikanischen Seefreitkräfte

(Telegraphische Meldung)

Hankow, 7. November.

Die Erhöhung des nächstjährigen Budgets des amerikanischen Marine-Ministeriums wird nach Berichten aus Washington vor allem zur Modernisierung von zwei Schlachtschiffen und zur Erhöhung des Mannschafsstandes von 88000 auf 96000 Mann veranlaßt werden. Der Ausbau der Rüstungskräfte soll wesentlich gefördert werden. Der Bau neuer Kreuzer soll erst nach Genehmigung durch den Kongress erfolgen. Es bedeutet, daß in dem Budget eine Durchsicht über den Bau von 20 neuen 1000-Tonnen-Kreuzern und fünf Flugzeugträger stattfinden werden. Der gleichen Kategorie eingereiht werden soll, die innerhalb eines Jahres fertiggestellt werden sollen.

Geplante amerikanische Legionäre

(Telegraphische Meldung)

New York, 7. November.

Auf dem Dampfer „Garania“ hielten vor einigen Tagen eine größere Anzahl amerikanischer Legionäre vom Kaiser Konvent zurück, darunter viele, die sich einen heiligen Eid geleistet haben, niemals wieder einen Fuß auf Frankreichs Boden zu setzen. Man sollte ihnen in Paris Fremdlinge, die eigentlich sonst für 20 Dollar bezahlt werden, für 10 Dollar abgeben mit der Versicherung, an den heidnischen Amerikanern, die Frankreich getötet hätten, wolle man nichts verdienen. Die Sache sprach sich schnell herum und die Legionäre kauften Ferngänger für sich, ihre Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger hervorgeholt und nun stellte sich heraus, daß die Sinen der ersten aus sich dem, klaren Fensterglas befinden. Gleichzeitig wurde den Angehörigen auch klar, weshalb man ihnen in Paris niemals das vorgezeigte Bild verkaufen wollte, sondern Ferngänger für sich, ihren Verwandten und Freunde zu Hause. Als sie auf See waren und am Bordort der erste entgangene Dampfer erblickten, wurden die Ferngänger

Halle und Umgebung

Donn., 8. November.

Wo zur Krankenversicherung gewählt wird

Wer noch keinen Wahlzettel hat, besorge ihn schleunigst!

Bei der außerordentlichen Bedeutung der bevorstehenden Krankenkassenwahlen ist es unbedingt notwendig, daß sich jeder Wahlberechtigte, Arbeitgeber und Arbeitnehmer, schleunigst den Wahlzettel besorgt, da sonst die Stimmabgabe unmöglich wird. Die Vorzettel zu Wahlzettel mit anhängendem Kartellheft sind im Wahlbüro, Kleine Klausstraße 16, I. Zimmer 22, abzugeben und in beiden Teilen ausgefüllt zurückzugeben. Die Wahlzettel werden dann nach Prüfung der Wahl- und Stimmberechtigung den Wählern zugeleitet. Da die Frist für die Erteilung von Wahlzettel sehr knapp bemessen ist (12. November) wird jeder, der an Interesse daran hat, daß die gute Mitgliedschaft in der Ortskassenklasse ein Ende nimmt, sich schleunigst sein Wahlrecht sichern.

Zu wählen sind 60 Vertreter der Versicherten und 120 Stellvertreter aus dem Kreise der Versicherten, sowie 30 Vertreter der Arbeitgeber und 60 Stellvertreter aus dem Kreise der Arbeitgeber. Die Wahlen sind geheim. Gewählt wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Die Wahllokale

für die Arbeitgeber sind:

1. Stimmbezirk: Restaurant „Volkspart“, Burgstraße 27,
 2. „Allgemeine Genossenschaft, Berthensfeldstraße 16,
 3. „Kaufhaus-Genossenschaft, Berthensfeldstraße 14.
- Die Versicherten wählen in den nachfolgenden Wahllokalen:
1. Stimmbezirk: Bogels Restaurant, Trauttorf Straße 43,
 2. Restaurant „Reichsbader“, Trauttorf Straße 15,
 3. Restaurant „Zur Sonne“, Gr. Wannenring 49,
 4. Restaurant „Volkspart“, Burgstraße 27,
 5. Gewerkschaftshaus, Burg 42/44,
 6. Allgemeine Ortskrankenkasse, Kl. Klausstr. 16,
 7. Restaurant „Reichsbader“, Trauttorf Straße 15,
 8. Restaurant „Miemann“, Berliner Straße 31,
 9. Rest. „Stadt Sedan“, Wendenburger Straße 23,
 10. Restaurant „Ritter“, Gr. Seinfstraße 67,
 11. Rest. „Stadt Landsberg“, Deltischer Straße 19,
 12. Geschäftshaus „Hilber“, Kurze Straße 1,
 13. Restaurant „Zur Sternburg“, Wendenburger Straße 23 (Eingang Königsstraße),
 14. Restaurant „Wendig“, Königsstraße 54,
 15. Restaurant „Zur Feuerhugel“, Pfännerhöhe 41,
 16. Rest. „Kochs Hof“, Wendenburger Straße 54,
 17. Rest. „Reißiger Hof“, Wendenburger Straße 92,
 18. Reuberts Restaurant, Reubner Straße 56,
 19. Restaurant „Zur Terrasse“, Hilberweg Weg 23,
 20. Berufshaus-Genossenschaft, Berthensfeldstraße 14,
 21. Bogels Restaurant, Berthensfeldstraße 22,
 22. Restaurant „Lindenhof“, Kröllwitzer Straße 6.

— Beginn wichtiger Vertragsarbeiten in der Volkshochschule. Am Mittwochabend 8 Uhr findet in der Universität der erste Vortrag in der Reihe „Weltreligionen“ statt. Universitätsprofessor Dr. Romano Guardini-Verein spricht über „Religionismus“. Sein Thema lautet: „Religionismus — ein Versuch, Begriff und Wesen des Geistes zu bestimmen.“ — Außerdem wird darauf hingewiesen, daß in dieser Woche folgende Kurse beginnen: Bildhauer Paul Horn: „Modellieren“ (Mittwoch, 8 Uhr, Alte Volkshochschule), und Privatdozent Dr. Schmidt: „Sexuelle Vorgänge im Pflanzenreich“ (Donnerstag, 7 Uhr, Botanisches Institut).

— Treiben des Vereins für das Deutschtum. In dem Kreisabend, den der Verein für das Deutschtum im Anschluss am Donnerstag, dem 10. November, abends 8 Uhr in „Stadt Hamburg“ veranstaltet, haben folgende Damen und Herren ihre Mitwirkung zugesagt: Frau Wever, Frau Epstein-Geymann, Frau Maria Gedrich, Frau Anita von Wolff, Konzertmeister Schenckel, Stubenrat Weising, Dr. Klemm, Heinz Schärer und Dr. Pfl. Frey. Freigang wird angesetzt.

— Forderung der ehemaligen hildischen Oberrealschule. Im kommenden Mittwoch veranstaltet der Verein ehem. hildischer Oberrealschüler ein Konzert zum Besten des Landheim in der Städtischen Oberrealschule. Der Verein bezieht seit dem Jahre 1909 und hält enge Verbindung mit der alten Schule. Gemeinsam mit ihr und der Elternschaft soll der 1. Oktober Donnerstag als Schullandheim erworben und einrichtet; die Einweihung konnte im vorigen Frühjahr stattfinden.

Wohnungstausch und Untermieter

Wenn der Untermieter eigenen Haushalt hat, genießt er Mieterrecht. — Ein Wohnungstausch des Vermieters führt auf große Schwierigkeiten

In den Zeiten der heutigen Wohnungsnot und der Weltmarktpolitik ist das Untermieterrecht für Hunderttausende zu einer wirtschaftlichen Notwendigkeit geworden. Sehr häufig will nun der Untermieter seine Wohnung tauschen. Welches rechtliche Schicksal erleidet nun der Untermietervertrag? Wenn der neue Hauptmieter der Wohnung sich mit der Lebensgemeinschaft des bisherigen einmündigen erklärt — gemäß § 416 des Bürgerlichen Gesetzbuches eine notwendige Voraussetzung dafür, daß zwischen dem Hauptmieter, d. h. dem neuen Hauptmieter und dem Untermieter überhaupt rechtliche Beziehungen entstehen — so ist die Sache einfach. Will aber der neue Hauptmieter den Untermieter nicht übernehmen, so kann an dieser Stelle der ganze besagte Tausch zerfallen. Wenn es sich um ein Untermieterverhältnis ohne eigene Wirtschaft oder Haushaltung handelt, kann der Untermieter den Mietvertrag einfach unter Innehaltung der vertraglichen, in Ermangelung einer solchen der gesetzlichen Bindungspflichten (§ 535 BGB.) kündigen und damit das Mietverhältnis aus dem Wege räumen. Sobald es sich aber um ein Untermieterverhältnis mit eigener Wirtschaft oder Haushaltung handelt, ist die Kündigung seitens des Untermieters gemäß § 24 des Bürgerlichen Gesetzbuches unzulässig, der Untermieter genießt Mieterrecht. Ein derartiges Vertragsverhältnis liegt insbesondere bei häufiger vereinbarter Kuchenebenwohnung seitens des Untermieters vor.

An den fraglichen Beziehungen zwischen dem (alten) Hauptmieter und seinem Untermieter wird an sich durch den Wohnungstausch nichts geändert. Immerhin kann der Untermieter die Kündigung, den Tausch eventuell hindern, wenn der Untermieter-

vertrag dadurch aufreißt, daß er gegen den infolge Mieterrechtes unzulässigen Untermieter die „Aufhebungslage“ (nicht „Kündigungslage“) auf Grund des § 4 des Bürgerlichen Gesetzbuches erhebt. Voraussetzung hierfür ist, daß der Untermieter aus besonderen Gründen ein so bringendes Interesse an der Erhaltung der untervermieteten Räume hat, daß die Aufhebungslage auch bei Verschuldung der Verhältnisse des Untermieters für den Untermieter eine so schwere Unbilligkeit darstellen würde; mit anderen Worten, besonders begründetes dringendes Interesse an dem Zustandekommen des Wohnungstausches. Diese Klage bringt aber Kosten mit sich, außerdem muß der Lagende Untermieter dem Beklagten regelmäßig ausstehenden Ersatz zu zahlen; hierzu ist nach § 11 des Bürgerlichen Gesetzbuches (§ 6 des Bürgerlichen Gesetzbuches) die Pfandbesetzung aus dem Aufhebungsbescheid abhängig zu machen. Der Untermieter wird also häufig billiger wecheln, wenn er den Hauptmieter zum Recht auf seine Rechte veranlaßt, d. h. zur Kündigung vom Seiten des Letzteren aus. Der Hauptmieter hat seine Möglichkeit, den Wohnungstausch seines Vermieters zu verhindern.

Bei dieser Gelegenheit sei bezüglich der Rechtsnatur des „Wohnungstausches“ bemerkt, daß es sich nicht etwa um einen „Tausch“ im Sinne des § 515 des Bürgerlichen Gesetzbuches handelt, auf den die Vorschriften über den Kauf sinngemäße Anwendung finden. In der Regel handelt es sich beim Wohnungstausch um gegenseitige Abtretung der Rechte seitens der Mieter, und Eintritt des neuen Mieters in die Verhältnisse, die dem alten, also um eine Veräußerung der Rechteabtretung und Schuldübernahme. Dr. Oscar v. Hoffner.

Laßt wertlose Kleinigkeiten nicht unkommen!

Dieser Tage fand die Monatsreinigung der Wohlfühlvereinsreinigungsgenossenschaft „Halle“ statt, um über denjenigen derartigkeiten, die im Leben der Leute und armer Familien zu betreten. Die Mitglieder des Vereins stellen sich unter bestmöglichem Schutz die Aufgabe, Kleinigkeiten, die meist unbedacht bleiben, wie Zigarettenspitzen, Silberstücken, ausländische Briefmarken, alte Münzen, verbrauchte Bücher, abgetragene Kleidung und ebenso zeitweilige Strickmützen, bündeln zu sammeln, um aus deren Erlös Bedürftige durch Kleidung und Nahrungsmittel unterstützen zu können. Hauptzweck dieser Tätigkeit ist die Erhaltung der Kleinigkeiten, die Zigarettenspitzen nicht fortgeräumt, sondern aufgesammelt und getrennt untergebracht zu werden; denn die Erlöse können, zu größeren Mengen gesammelt, der Wohlfühlvereins erzielbaren Nutzen bringen. Ausländische Briefmarken und Münzen finden ebenfalls vorteilhafte Verwendung für uns. Es ergeht die Bitte an alle Kreise, zu helfen. Spenden nehmen in der Stadt die Sammelstellen entgegen, die durch entsprechende Plakate kenntlich gemacht sind, ebenso ist der Leiter des Bundes, Kaufmann Reinhold Hermann, Gr. Ulrichstraße, jederzeit gern zur Annahme bereit. Franzierte Briefe von außerhalb finden stets dankbare Verwendung. Die Mitgliedschaft des Vereins ist kostenlos.

— 50 Jahre Männergesangsverein „Giesbichlein“. Im Saale des Zoologischen Gartens feierte am Sonntag der Männergesangsverein „Giesbichlein“ sein 50. Stiftungsfest. Zu Beginn des Abends begrüßte der Vorsitzende Sped die erschienenen, Sangesbrüder und Gäste, fu vor allem die „Giesbichlein-Liederhalle“, die beinahe vollständig zu der Feier erschienen.

Wohin gehe ich heute?

- Stadttheater: „Der Zarzowitsch“ (8).
- Walhalla-Theater: Anstaltungsrevue „Der Flug um die Welt“ (8).
- Hfa Reiziger Straße: „Alles immer Treu und Redlichkeit“ (4, 6, 15, 8, 30).
- Hfa Alte Promenade: Das tanzende Bein (4, 6, 15, 8, 30).
- G. L. am Riesenplatz: Die berühmte Frau (4, 6, 10, 8, 15).
- G. Z. Gr. Ulrichstraße: Kleinstadtkinder (4, 6, 10, 8, 15).
- Moderne Theater: Emanuel Steiner, der berühmte Hilariker und Medienkünstler, sowie das große Novemberprogramm (8).
- Kaffeehaus Hermann: Das schönste Kabarett-Programm (8).
- Hochhäusertheater: Das glänzende Programm (8).
- Kaffeehaus Hermann: Gebr. Schmidt-Cuarlett.

war. Der gute Besuch der Veranstaltung beweise, daß trotz aller Abteilungen des modernen Lebens das Interesse am deutschen Volk noch hoch sei. Den allen Sängern gilt ein Wort mit dem Namen „Kunst“ rufe der Verein dankbar für allen seinen Gästen an. Es widete sich dann nach einem kurzen Vortrag, der von Frau Paula Erichsel gesprochen, das gut zusammengeordnete musikalische Programm der Feier ab. Mit großer Begeisterung wechselten Wagner, Hoffmann und kleinere Vokale, die sich der besonderen Pflege des Vereins seit jeher erfreuen, und Soprano, von Frau Emma Lindenbergs in der Höhe gebracht, auf. Die Chöre zeigten einen harmonischen, dynamischen und prächtigem Vortrag und machten dem Verein und seinem Mitglieder, dem in Halle wohlbekanntem „Giesbichlein“, alle Ehre. Die Veranstaltung wurde durch die Teilnahme der „Giesbichlein“-Chöre zur Verfügung. Die einzelnen Lieder, so der besonders gut gelungene, schwierige „Morgen im Walde“, die gemüthliche „Stille Wasserläufer“ und das „Hilfen im Regen“ erzielten reichlichen Beifall. Der anschließende Festball fand dann die Ganngebühren noch lange in froher Stimmung beizubringen.

Der „Zarzowitsch“ im Stadttheater

Die Uraufführung der Bekannten Operette „Der Zarzowitsch“ am Sonntag im Stadttheater hatte einen durchschlagenden Erfolg. Die Hauptrollen liegen in den Händen von Kurt Schütt und Marion Kaufmann. Eine kritische Würdigung des Werkes bringen wir anlässlich der heutigen zweiten Aufführung im Witthuch-Abendblatt.

— Billige Sonderfahrten zur „Grünen Wiese“ im Januar in Berlin. Zu der vom 28. Januar bis 5. Februar 1928 stattfindenden Grünen Wiese Berlin 1928 wird das „Ausstellungs-, Messe- und Fremdenverkehrsamt“ der Stadt Berlin in Gemeinschaft mit dem führenden Reichsfiskus-Deutschland, der „Deutschen Landwirthevereins-Gesellschaft“ und dem Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein erstmalig eine Reihe von Gesellschafts- und Sonderfahrten veranstalten, die infolge der erheblichen Herbilligung preislich dazu beitragen werden, den im Winter noch erheblich zu verzeichnen. Einzelheiten werden rechtzeitig in der Tages- und Abendpresse bekanntgegeben werden oder können auch im Lloyd-Eisebüro, L. Schönlich, Poststraße, erfragt werden.

Druck und Verlag von Otto Ziehl.

Redaktionelle Leitung: Harry Edwin Reinholdt.
Verantwortlich für Inhalt: Reinholdt und Unterhaltung, Seite 1 bis 12. Inhalt: Harry Edwin Reinholdt, für Kulturwissenschaften: Dr. Hans Gumboldt, für Sport und den allgemeinen Teil: Otto Ziehl; für Literaturwissenschaften: Dr. Hans Gumboldt, für Musikwissenschaften: Reinholdt in Halle. Erscheinungstermin der Zeitschrift: Donnerstag 12 bis 14 Uhr. Preis: 12 Pfennig. Verlagsort: Berlin SW 61, Wilmersdorfer Straße 12. Leitung: Harry Edwin Reinholdt.

Tahrzehntelange Erfahrungen sind in der Osram-Lampe verkörpert.



OSRAM



Nach Mitteldeutschland

6-Millionen-Anleihe für die mittel-deutsche Landwirtschaft

Der Landtag der Provinz Sachsen in Halle, die land- und forstwirtschaftlich genutzten Grundbesitz innerhalb der Provinz Sachsen und der Reichslande und die Provinz Mecklenburg, die Provinz Pommern, die Provinz Preußen und die Provinz Westfalen, haben beschlossen, im Namen der Deutschen Reichsregierung für die mitteldeutsche Landwirtschaft eine Anleihe von 6 Millionen Goldmark zur Bewirtschaftung der Provinz Sachsen zu bewilligen.

Gengstförderung, Prämierung und Gengstverkauf in der Provinz Sachsen

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen hält in den Tagen vom 28. bis 30. November in Magdeburg im Gartenbau- und Stadthaus ihre diesjährige Gengstveranstaltung ab und hat hierfür folgende Beihilfen bewilligt:

Prämierung, 28. November, vormittags 8 1/2 Uhr. Beginn der Gengstförderung für die insgesamt 140 Gengst der deutschen Landwirtschaft, welche sich in den Händen von Einzelgärtnern und Gengsthaltern, bzw. Werkzeuginstituten befindet, am 28. November, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer.

Am Haupttag der diesjährigen provinzialwirtschaftlichen Gengstveranstaltung, Donnerstag, 29. November, vormittags 8 Uhr, erfolgt die Versteigerung der 24-jährigen Gengst, die von der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer.

Am Freitag, 30. November, vormittags 9 Uhr, ist die Versteigerung der prämiierten Gengst vorgesehen. Im Anschluss hieran hält der Landwirtschaftskammer in Magdeburg einen Verkauf von gefärbten Gengst und anderen Arbeitsstoffen ab. Es folgen umgekehrt 60 Gengst zum Verkauf, insbesondere von der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer.

Die diesjährige Gengst- und Arbeitsstoffausstellung wird in der Provinz Sachsen, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer.

Die diesjährige Gengst- und Arbeitsstoffausstellung wird in der Provinz Sachsen, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer.

Die diesjährige Gengst- und Arbeitsstoffausstellung wird in der Provinz Sachsen, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer.

Die diesjährige Gengst- und Arbeitsstoffausstellung wird in der Provinz Sachsen, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer.

Die diesjährige Gengst- und Arbeitsstoffausstellung wird in der Provinz Sachsen, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer.

Die diesjährige Gengst- und Arbeitsstoffausstellung wird in der Provinz Sachsen, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer.

Die diesjährige Gengst- und Arbeitsstoffausstellung wird in der Provinz Sachsen, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer.

Die diesjährige Gengst- und Arbeitsstoffausstellung wird in der Provinz Sachsen, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer.

Die diesjährige Gengst- und Arbeitsstoffausstellung wird in der Provinz Sachsen, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer.

Die diesjährige Gengst- und Arbeitsstoffausstellung wird in der Provinz Sachsen, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer.

Die diesjährige Gengst- und Arbeitsstoffausstellung wird in der Provinz Sachsen, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer.

Die diesjährige Gengst- und Arbeitsstoffausstellung wird in der Provinz Sachsen, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer.

Die diesjährige Gengst- und Arbeitsstoffausstellung wird in der Provinz Sachsen, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer.

Die diesjährige Gengst- und Arbeitsstoffausstellung wird in der Provinz Sachsen, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer, im Anschluss an die Sitzung der Landwirtschaftskammer.

Am 1. November in die Hände des Kandidaten Richard Kapf übergegangen. Der Kapf beschäftigt, in absehbarer Zeit einige Umbauarbeiten und das Schließen eines in der Stadtküche mit Hofbetrieb ungenutzten Raumes.

6. Schiffsahrt, 7. November. (Sanfterverkehr) Am Sonntag fand eine Generalversammlung der Handwerkerinnung statt. Nach Erledigung der Tagesordnung hielt Steuerreferent Grubbsch eine Vortrag über den wirtschaftlichen Betrieb des Handwerksbetriebs. Die Ausführungen des Referenten waren wohl für alle Anwesenden etwas neu, und mancher wurde durch die Ausführungen gezeugt haben. Dieser war die Vermählung verhältnismäßig sparsam bestritten.

7. November, 7. Nov. (Ingluskastell.) In einem landwirtschaftlichen Betriebe dürfte ein junger Mann beim Schäffeln einen Finger ein.

Die Gefangenenausträge aus der Västernorrland

Zergau, 7. November. Der Landtagsabgeordnete Heden hat im Reichstagen Landtag eine „Bitte um Freilassung“ eingebracht, die Auskunft über die Maßnahmen zur Verhinderung des Ausbruchs von Gefangenen aus der Strafanstalt in Västernorrland verlangt. Darauf ist vom preussischen Justizministerium folgende Antwort eingetroffen:

„Es handelt sich um vorliegenden Fall nicht um einen Ausbruch aus der Anstalt, sondern um eine Verletzung von der Außenarbeit in einem landwirtschaftlichen Betriebe. Solche Entweichungen werden nie gänzlich zu vermeiden sein, weil die Gefangenen dabei naturgemäß nicht unangesehen zu unmittelfach unter Aufsicht stehen wie innerhalb der Anstalt. Wenn auch bei der Anstalt der Gefangenen zur Außenarbeit insoweit darauf Bedacht genommen wird, dass nur solche Leute zur Verwendung kommen, die schon den größten Teil ihrer Straftat verbüßt haben oder die besonders zuverlässig erweisen, so kommt es gelegentlich doch einmal vor, dass einzelne Gefangene aus in sie gestellte Betriebe nicht zurückgeführt werden.“

„So ist es im vorliegenden Falle gewesen. Der entwichene Gefangene hatte bereits den größten Teil der Freiheitsstrafe (vier von fünf Jahren) verbüßt und sich bei der Außenarbeit bisher sehr gut bewährt. Er war einer der geschicktesten und fleißigsten Arbeiter auf dem Hofe und hatte sich bei den Betreibern der Anstalt erworben. Allerdings hat er sich mit der Straftat betraute Feldarbeiter an genaugender Umfassung hat setzen lassen. Diefelbst wird das Erforderliche veranlassen werden. Mit den Sicherheitsvorkehrungen in der Strafanstalt in Västernorrland ist in keiner Weise ein Verstoß zu beklagen.“

„Diese Erklärung kann nicht befriedigen, weil für unter Hervorhebung eines Falles die zahlreichen übrigen Flüchtlingsfälle, Entweichungen und Ausbrüche nicht berücksichtigt. Innerhalb des letzten Jahres hat sich gerade in und bei der Västernorrland viel ereignet, das man immer wieder festgestellt hat, wie eine solche Dämpfung von Ausbrüchen möglich ist. Das Justizministerium sollte doch Bedacht darauf nehmen, weniger mit langen Erklärungen von Einzelfällen zu operieren, als vielmehr endlich mit fester Hand diesen unzulässigen Zuständen ein Ende zu setzen.“ Die Schriftleitung.

Die Gasfenerverordnung des Harges im Betrieb
Nordhausen, 7. November. Ende voriger Woche ist die Gasfenerverordnung des Harges bis Ende des Jahres in Betrieb genommen worden. Die Gasfenerverordnung wurde von Nordhausen unter Druck gesetzt, und wurde seitdem in den Gasfenerverordnungen in den angrenzenden Orten in Betrieb genommen. Auch Elrich und Gildershausen sind der Gasfenerverordnung angeschlossen.

Ein Gezeir überquert den Ozean im Segelboot
Gera, 7. November. Der 40 Jahre alte Bootsmann Hugo Joehne aus Gera hat auf einem kleinen Dreimaststiller den Atlantischen Ozean von Providence (Rhode Island) nach Baltimore auf den Karolinen Inseln durchquert. Joehne brachte zu dieser Fahrt, die er zum ersten Mal unternahm, ein Bundesboot, 50 Tonne. Er überließ die Reise ohne besondere Vorfälle und langte nach Zwischenlandungen auf den Azoren und in Madaira in das Balmos an, wo er sich jetzt noch aufhält.

Wettin, 7. November. (Deutschnationaler Abend.) Am Freitag fand im „Preussischen Hof“ ein nationaler Abend der Deutschnationalen Volkspartei statt, dessen Verlauf eines besseren Beschlusses würdig gewesen wäre. Der Saal war geschmückt mit den alten Farben schwarz-weiß-rot. Nach musikalischen Vorträgen der Deutschen Partei hielt Reichsführer Kurt Dietz einen glänzenden Vortrag über die Aufgabe der Deutschnationalen Partei im „Reich der Deutschen“. Er forderte am Schluss seiner Rede zum Zusammenfluss aller Nationalen Parteien auf. Es folgte dann ein Lichtbildvortrag über den Reichsführer Dietz, gehalten von Reichsführer Dietz, Reichsführer Dietz, Reichsführer Dietz.

g. Kallmeyer, 7. Nov. (Autounfälle.) An der Volksthe hatte ein 17-jähriger Knabe an einen Herbergsbesitzer, ein ein Stück mitzuführen. Als er absporn, kam gerade ein Auto angefahren das den Knaben überfuhr. Ein anderer Junge kniete sich an ein Auto und wurde eine kurze Strecke mitgeführt. In beiden Fällen wurde die Verletzung nicht gefährlich. — Einmal salmmer erging es Schulkind Kleber, die ebenfalls von einem Auto überfahren wurde. Nach Anlegung eines Notverbandes musste die Verletzte einem Krankenhaus in Halle zugeführt werden.

g. Kallmeyer, 7. November. (Geburts-Ostereisen.) „Die Schöpfung“, die hier im Goldenen Ring durch den Gemischten Chor und einer größeren Anzahl Künstler aus Halle aufgeführt wurde, hatte einen vollen Erfolg. Die Hauptrollen: Gabriel und Eva (Sopran) sang Frau Elise Heintze, Maria, Katherina (Horn) sang Frau Elise Heintze, Raphael und Adam (Bass) sang Herr Ernst Meyer, und die Chorleitung wurde von Herr Ernst Meyer übernommen. Die Aufführung wurde von dem hundert Wirtinnen von Anfang bis Ende mit ganzer Dinngebung und Wärme vorgetragen. Wichtige der langandauernde Beifall, der dem Dirigenten, Herrn Ulrich Heintze, und seiner Gemahlin, den Künstlern aus Halle, die mit einem Vorbeifahren, und dem Chorleiter, Herrn Ernst Meyer, sowie alle Sänger anspornen, auch in Zukunft ähnliche Werke „Die Geburt Jesu“, „Die Auferstehung des Lazarus“, „Die Wunderschöpfung“ usw. zu bringen. Das ist auf der Wunsch des Chores.

g. Kallmeyer, 7. November. (Bühnen-Tab.) Posten fanden in der Schlicht an der Grund-Bauwerk der Theater Regisseurin tot auf, der 44-jährige hatte auf dem Heimweg von seiner Arbeitsstätte einen Gehirnschlag erlitten.

Göthen, 7. Nov. (Der Verein Anhaltische Presse) hatte Sonntagabend in der Stadtalle zu einem „Reinen Pressenabend“ einen Vortrag über die Aufgabe der Presse im Reich gehalten. Der Vortrag wurde von dem Reichsführer Dietz gehalten. Der Vortrag bereinigte die Vertreter der Anhaltischen Presse mit ihren Wünschen aus dem Gauverband, aus Magdeburg und Halle, dem Ost- und West- und Reich sowie des Reichsverbandes aus Berlin in Verbindung mit einer Arbeitsleitung, an der u. a. auch die Mitglieder der anhaltischen Staatsregierung teilnahmen, und

die neben außerordentlich wertvollen Vorträgen über die bevorstehenden Ständesfragen auch ein feines Defizit des Staatsministers Müller über den Stand der Vermögensreform in Anhalt hielt. Die Stadt Göthen hat es sich nicht nehmen lassen, die verarmten Vertreter der Presse zu einem Anlauf zu laden und ihnen anschließend in einer Rundfahrt des Landmanns großartig ausgebauten Stadion, die in jeder Weise modernen Anforderungen entsprechenden Gebäude des Reichsministeriums, unter das Studentenheim und die städtische Volkshaus vorzuführen.

Göthen, 7. November. (Brand in der Zelluloidfabrik.) Ein Unfall ereignete sich in der Zelluloidfabrik, als der Inhalt eines mit Zelluloid gefüllten Behälters in Brand geriet. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter der Obermeister der Fabrik, so schwer, dass seine Verletzung in Krankenhaus erfolgen musste.

Scheffers (St. Querfurt), 7. November. Von Nordwesten überfallen wurde an dem Waldrand entlang führenden Landstraße Weifenfels-Mädchen ein etwa 30-jähriger Mann aus Weifenfels, der 186 Körner von einem Weifenfels-Feldler erhalten hatte, um Gänge einzulassen. Die Mörder raubten dem Überfallenen, die befehlungslos liegen blieb, den Betrag. Das Opfer ihres Opfers liegen sie liegen. Die beiden Mörder werden von dem Überfallenen als etwa 20 bis 24 Jahre alt geschätzt.

St. Querfurt, 7. November. (Das gestohlene Friedhofskreuz.) Im Hof der Hofen für ein eigenes Grabdenkmal zu sparen, hat der Steinquadermeister Friedrich Niemann in St. Querfurt am 2. November 1920 vom Friedhof in St. Querfurt ein Grabkreuz gestohlen. Hat die alte Inschrift erhalten, wurde das Kreuz für ein glänzendes Kreuz gefertigt und darauf anbringen lassen. Dieses gestohlene Kreuz steht er dann auf ein Grab in Weifenfels. Der Diebstahl hat aber an den Tag und Niemannscheider erhielt einen Monat Gefängnis. Damit noch nicht genug, hat die unangenehme Geschichte für ihn noch ein böses Nachspiel gehabt. Er hatte nämlich, wie sich hinterher ergab, zwei Kreuze an einer für ihn glänzenden Inschrift in der Weifenfelsstraße zu weilen gesucht. Nun stand er jetzt wegen Verletzung um Weifenfels vor dem großen Schöffengericht in Halle. Er bestritt zwar jede Neugierbeeinflussung, wurde aber doch für schuldig befunden und auf ein Jahr und ein Monat Gefängnis verurteilt.

St. Querfurt, 7. Nov. (Neue landwirtschaftliche Winterschule.) In diesen Tagen konnte hier die von dem Kreis Ballenstedt errichtete neue landwirtschaftliche Winterschule eröffnet werden. Zur Eröffnungsfest waren zahlreiche Vertreter der Staatlichen und höchsten Behörden sowie der Landwirtschaft und der Wissenschaft erschienen. Es hielt auch die Eröffnung, das die die Eröffnung einer Frauenschule möglich sein wird.

Merseburg
Die Darlehensbedingungen werden endgültig erhalten.

In einer erneuten Besprechung des Regierungspräsidenten und Vertretern der Reichsbahn waren außerdem ein Vertreter der Provinzialverwaltung, der Oberbürgermeister, der Bürgermeister und der Stadtbaurat der Stadt Merseburg zugegen. Seitens der Stadt wurden alle Einwendungen und Bedenken vorgebracht, die sich gegen die Pläne der Reichsbahn richteten. Die neuen Pläne liegen tatsächlich eine Erhaltung des Stadtparkes vor und bringen keine erhebliche Aufhebung der Stadtbahn, die die Stadtbahn durch die Stadt Merseburg, so dass ein sehr großer Teil der Anlagen am Nordbahnhof erhalten bleibt. Ferner ist der Ausbau der neuen Güterabfertigung, der rechtlich für den Güterbahnhof abgehandelt wird, befristet, da er eine Gefahr für den Durchgangsverkehr gebietet.

Die Vertreter der Reichsbahn wiesen auf die Aufgabe der Reichsbahn hin, die auf nichts anderes hinausgehe, als ein neues Gleispaar auf dem billigen Wege ohne Umbau des Personenbahnhofs zu schaffen. Mit Rücksicht auf die Damesalation muss die Reichsbahn mit ihren Plänen durchzuführen umgehen, was die Reichsbahn in diesem Falle, die die auf Verbesserungen des Bahnhofsgebäudes, des Bahnhofsplatzes oder einer Verlegung des Bahnhofs bestehen, grundsätzlich abgelehnt werden.

Als Erfolg dieser Besprechung, die sich mehrere Stunden hinzieht, ist eine Verhandlungsbereitschaft der Reichsbahn gegen die Merseburger Wünsche zu verzeichnen. Die Reichsbahn ist grundsätzlich bereit, im weitesten Umfange auf die Wünsche der Stadt einzugehen, wenn die Stadt die Kosten trägt. Die künftigen Verhandlungen werden zeigen, ob der Umbau des Bahnhofsgebäudes, der ein dringendes Bedürfnis ist, noch erfolgen wird oder nicht.

Weifenfels
In Weifenfels. Vor einiger Zeit ist einem Arbeiter in der Zuckerfabrik aus der Weifenfels eine wertvolle mit Goldbarren besetzte Extraktmischung mit vergessenen Zeigern gestohlen worden. Vor Kauf mit gemant.

Auto- und Motorunfälle. Ein hiesiger Kaufmann, der mit seiner Frau auf einem Motorrad in voller Fahrt die Merseburger Landstraße entlang fuhr, erlitt dadurch, dass die Gabel des Vorderbades nach einem kleinen Sturz, welche Fahrer wurde auf die Straße geschleudert. Der Fahrer erlitt außerdem inneren Verletzungen; seine Frau kam etwas glimpflicher davon. — Am Sonntag nachmittag kurz vor 4 Uhr erlitt ein Arbeiter an der Weifenfels der Gegend, Raumburger und Reichsbahnstraße eine Verletzung. Der Fahrer verlor die Kontrolle über das Steuer, so dass der Wagen in den Borgraben des Hauses von Dr. Hörsner und Dr. Hörsner geriet. Außer einem unempfindlichen Gartenzaun entstand keinerlei Schaden.

Entauferne Bierversteigerung. Der Bierversteigerung P. E. ist seit einiger Zeit aus der Anstalt Queblingen entlaufen. Er trieb sich hier und dort umher, wurde in Schöpfung genommen und der Anstalt wieder zugeführt.

Wittgenstein. In Wittgenstein. Ein Arbeiter in der Zuckerfabrik aus der Weifenfels eine wertvolle mit Goldbarren besetzte Extraktmischung mit vergessenen Zeigern gestohlen worden. Vor Kauf mit gemant.

Auto- und Motorunfälle. Ein hiesiger Kaufmann, der mit seiner Frau auf einem Motorrad in voller Fahrt die Merseburger Landstraße entlang fuhr, erlitt dadurch, dass die Gabel des Vorderbades nach einem kleinen Sturz, welche Fahrer wurde auf die Straße geschleudert. Der Fahrer erlitt außerdem inneren Verletzungen; seine Frau kam etwas glimpflicher davon. — Am Sonntag nachmittag kurz vor 4 Uhr erlitt ein Arbeiter an der Weifenfels der Gegend, Raumburger und Reichsbahnstraße eine Verletzung. Der Fahrer verlor die Kontrolle über das Steuer, so dass der Wagen in den Borgraben des Hauses von Dr. Hörsner und Dr. Hörsner geriet. Außer einem unempfindlichen Gartenzaun entstand keinerlei Schaden.

Entauferne Bierversteigerung. Der Bierversteigerung P. E. ist seit einiger Zeit aus der Anstalt Queblingen entlaufen. Er trieb sich hier und dort umher, wurde in Schöpfung genommen und der Anstalt wieder zugeführt.

Wittgenstein. In Wittgenstein. Ein Arbeiter in der Zuckerfabrik aus der Weifenfels eine wertvolle mit Goldbarren besetzte Extraktmischung mit vergessenen Zeigern gestohlen worden. Vor Kauf mit gemant.

Auto- und Motorunfälle. Ein hiesiger Kaufmann, der mit seiner Frau auf einem Motorrad in voller Fahrt die Merseburger Landstraße entlang fuhr, erlitt dadurch, dass die Gabel des Vorderbades nach einem kleinen Sturz, welche Fahrer wurde auf die Straße geschleudert. Der Fahrer erlitt außerdem inneren Verletzungen; seine Frau kam etwas glimpflicher davon. — Am Sonntag nachmittag kurz vor 4 Uhr erlitt ein Arbeiter an der Weifenfels der Gegend, Raumburger und Reichsbahnstraße eine Verletzung. Der Fahrer verlor die Kontrolle über das Steuer, so dass der Wagen in den Borgraben des Hauses von Dr. Hörsner und Dr. Hörsner geriet. Außer einem unempfindlichen Gartenzaun entstand keinerlei Schaden.

Entauferne Bierversteigerung. Der Bierversteigerung P. E. ist seit einiger Zeit aus der Anstalt Queblingen entlaufen. Er trieb sich hier und dort umher, wurde in Schöpfung genommen und der Anstalt wieder zugeführt.

Wittgenstein. In Wittgenstein. Ein Arbeiter in der Zuckerfabrik aus der Weifenfels eine wertvolle mit Goldbarren besetzte Extraktmischung mit vergessenen Zeigern gestohlen worden. Vor Kauf mit gemant.

Auto- und Motorunfälle. Ein hiesiger Kaufmann, der mit seiner Frau auf einem Motorrad in voller Fahrt die Merseburger Landstraße entlang fuhr, erlitt dadurch, dass die Gabel des Vorderbades nach einem kleinen Sturz, welche Fahrer wurde auf die Straße geschleudert. Der Fahrer erlitt außerdem inneren Verletzungen; seine Frau kam etwas glimpflicher davon. — Am Sonntag nachmittag kurz vor 4 Uhr erlitt ein Arbeiter an der Weifenfels der Gegend, Raumburger und Reichsbahnstraße eine Verletzung. Der Fahrer verlor die Kontrolle über das Steuer, so dass der Wagen in den Borgraben des Hauses von Dr. Hörsner und Dr. Hörsner geriet. Außer einem unempfindlichen Gartenzaun entstand keinerlei Schaden.

Entauferne Bierversteigerung. Der Bierversteigerung P. E. ist seit einiger Zeit aus der Anstalt Queblingen entlaufen. Er trieb sich hier und dort umher, wurde in Schöpfung genommen und der Anstalt wieder zugeführt.

Wittgenstein. In Wittgenstein. Ein Arbeiter in der Zuckerfabrik aus der Weifenfels eine wertvolle mit Goldbarren besetzte Extraktmischung mit vergessenen Zeigern gestohlen worden. Vor Kauf mit gemant.

Auto- und Motorunfälle. Ein hiesiger Kaufmann, der mit seiner Frau auf einem Motorrad in voller Fahrt die Merseburger Landstraße entlang fuhr, erlitt dadurch, dass die Gabel des Vorderbades nach einem kleinen Sturz, welche Fahrer wurde auf die Straße geschleudert. Der Fahrer erlitt außerdem inneren Verletzungen; seine Frau kam etwas glimpflicher davon. — Am Sonntag nachmittag kurz vor 4 Uhr erlitt ein Arbeiter an der Weifenfels der Gegend, Raumburger und Reichsbahnstraße eine Verletzung. Der Fahrer verlor die Kontrolle über das Steuer, so dass der Wagen in den Borgraben des Hauses von Dr. Hörsner und Dr. Hörsner geriet. Außer einem unempfindlichen Gartenzaun entstand keinerlei Schaden.

Entauferne Bierversteigerung. Der Bierversteigerung P. E. ist seit einiger Zeit aus der Anstalt Queblingen entlaufen. Er trieb sich hier und dort umher, wurde in Schöpfung genommen und der Anstalt wieder zugeführt.

Wittgenstein. In Wittgenstein. Ein Arbeiter in der Zuckerfabrik aus der Weifenfels eine wertvolle mit Goldbarren besetzte Extraktmischung mit vergessenen Zeigern gestohlen worden. Vor Kauf mit gemant.

Auto- und Motorunfälle. Ein hiesiger Kaufmann, der mit seiner Frau auf einem Motorrad in voller Fahrt die Merseburger Landstraße entlang fuhr, erlitt dadurch, dass die Gabel des Vorderbades nach einem kleinen Sturz, welche Fahrer wurde auf die Straße geschleudert. Der Fahrer erlitt außerdem inneren Verletzungen; seine Frau kam etwas glimpflicher davon. — Am Sonntag nachmittag kurz vor 4 Uhr erlitt ein Arbeiter an der Weifenfels der Gegend, Raumburger und Reichsbahnstraße eine Verletzung. Der Fahrer verlor die Kontrolle über das Steuer, so dass der Wagen in den Borgraben des Hauses von Dr. Hörsner und Dr. Hörsner geriet. Außer einem unempfindlichen Gartenzaun entstand keinerlei Schaden.

Entauferne Bierversteigerung. Der Bierversteigerung P. E. ist seit einiger Zeit aus der Anstalt Queblingen entlaufen. Er trieb sich hier und dort umher, wurde in Schöpfung genommen und der Anstalt wieder zugeführt.

Wittgenstein. In Wittgenstein. Ein Arbeiter in der Zuckerfabrik aus der Weifenfels eine wertvolle mit Goldbarren besetzte Extraktmischung mit vergessenen Zeigern gestohlen worden. Vor Kauf mit gemant.

Auto- und Motorunfälle. Ein hiesiger Kaufmann, der mit seiner Frau auf einem Motorrad in voller Fahrt die Merseburger Landstraße entlang fuhr, erlitt dadurch, dass die Gabel des Vorderbades nach einem kleinen Sturz, welche Fahrer wurde auf die Straße geschleudert. Der Fahrer erlitt außerdem inneren Verletzungen; seine Frau kam etwas glimpflicher davon. — Am Sonntag nachmittag kurz vor 4 Uhr erlitt ein Arbeiter an der Weifenfels der Gegend, Raumburger und Reichsbahnstraße eine Verletzung. Der Fahrer verlor die Kontrolle über das Steuer, so dass der Wagen in den Borgraben des Hauses von Dr. Hörsner und Dr. Hörsner geriet. Außer einem unempfindlichen Gartenzaun entstand keinerlei Schaden.

Entauferne Bierversteigerung. Der Bierversteigerung P. E. ist seit einiger Zeit aus der Anstalt Queblingen entlaufen. Er trieb sich hier und dort umher, wurde in Schöpfung genommen und der Anstalt wieder zugeführt.

Wittgenstein. In Wittgenstein. Ein Arbeiter in der Zuckerfabrik aus der Weifenfels eine wertvolle mit Goldbarren besetzte Extraktmischung mit vergessenen Zeigern gestohlen worden. Vor Kauf mit gemant.

Auto- und Motorunfälle. Ein hiesiger Kaufmann, der mit seiner Frau auf einem Motorrad in voller Fahrt die Merseburger Landstraße entlang fuhr, erlitt dadurch, dass die Gabel des Vorderbades nach einem kleinen Sturz, welche Fahrer wurde auf die Straße geschleudert. Der Fahrer erlitt außerdem inneren Verletzungen; seine Frau kam etwas glimpflicher davon. — Am Sonntag nachmittag kurz vor 4 Uhr erlitt ein Arbeiter an der Weifenfels der Gegend, Raumburger und Reichsbahnstraße eine Verletzung. Der Fahrer verlor die Kontrolle über das Steuer, so dass der Wagen in den Borgraben des Hauses von Dr. Hörsner und Dr. Hörsner geriet. Außer einem unempfindlichen Gartenzaun entstand keinerlei Schaden.

Entauferne Bierversteigerung. Der Bierversteigerung P. E. ist seit einiger Zeit aus der Anstalt Queblingen entlaufen. Er trieb sich hier und dort umher, wurde in Schöpfung genommen und der Anstalt wieder zugeführt.

Wittgenstein. In Wittgenstein. Ein Arbeiter in der Zuckerfabrik aus der Weifenfels eine wertvolle mit Goldbarren besetzte Extraktmischung mit vergessenen Zeigern gestohlen worden. Vor Kauf mit gemant.

Auto- und Motorunfälle. Ein hiesiger Kaufmann, der mit seiner Frau auf einem Motorrad in voller Fahrt die Merseburger Landstraße entlang fuhr, erlitt dadurch, dass die Gabel des Vorderbades nach einem kleinen Sturz, welche Fahrer wurde auf die Straße geschleudert. Der Fahrer erlitt außerdem inneren Verletzungen; seine Frau kam etwas glimpflicher davon. — Am Sonntag nachmittag kurz vor 4 Uhr erlitt ein Arbeiter an der Weifenfels der Gegend, Raumburger und Reichsbahnstraße eine Verletzung. Der Fahrer verlor die Kontrolle über das Steuer, so dass der Wagen in den Borgraben des Hauses von Dr. Hörsner und Dr. Hörsner geriet. Außer einem unempfindlichen Gartenzaun entstand keinerlei Schaden.

Entauferne Bierversteigerung. Der Bierversteigerung P. E. ist seit einiger Zeit aus der Anstalt Queblingen entlaufen. Er trieb sich hier und dort umher, wurde in Schöpfung genommen und der Anstalt wieder zugeführt.

Wittgenstein. In Wittgenstein. Ein Arbeiter in der Zuckerfabrik aus der Weifenfels eine wertvolle mit Goldbarren besetzte Extraktmischung mit vergessenen Zeigern gestohlen worden. Vor Kauf mit gemant.

Auto- und Motorunfälle. Ein hiesiger Kaufmann, der mit seiner Frau auf einem Motorrad in voller Fahrt die Merseburger Landstraße entlang fuhr, erlitt dadurch, dass die Gabel des Vorderbades nach einem kleinen Sturz, welche Fahrer wurde auf die Straße geschleudert. Der Fahrer erlitt außerdem inneren Verletzungen; seine Frau kam etwas glimpflicher davon. — Am Sonntag nachmittag kurz vor 4 Uhr erlitt ein Arbeiter an der Weifenfels der Gegend, Raumburger und Reichsbahnstraße eine Verletzung. Der Fahrer verlor die Kontrolle über das Steuer, so dass der Wagen in den Borgraben des Hauses von Dr. Hörsner und Dr. Hörsner geriet. Außer einem unempfindlichen Gartenzaun entstand keinerlei Schaden.

Entauferne Bierversteigerung. Der Bierversteigerung P. E. ist seit einiger Zeit aus der Anstalt Queblingen entlaufen. Er trieb sich hier und dort umher, wurde in Schöpfung genommen und der Anstalt wieder zugeführt.

Wittgenstein. In Wittgenstein. Ein Arbeiter in der Zuckerfabrik aus der Weifenfels eine wertvolle mit Goldbarren besetzte Extraktmischung mit vergessenen Zeigern gestohlen worden. Vor Kauf mit gemant.

Auto- und Motorunfälle. Ein hiesiger Kaufmann, der mit seiner Frau auf einem Motorrad in voller Fahrt die Merseburger Landstraße entlang fuhr, erlitt dadurch, dass die Gabel des Vorderbades nach einem kleinen Sturz, welche Fahrer wurde auf die Straße geschleudert. Der Fahrer erlitt außerdem inneren Verletzungen; seine Frau kam etwas glimpflicher davon. — Am Sonntag nachmittag kurz vor 4 Uhr erlitt ein Arbeiter an der Weifenfels der Gegend, Raumburger und Reichsbahnstraße eine Verletzung. Der Fahrer verlor die Kontrolle über das Steuer, so dass der Wagen in den Borgraben des Hauses von Dr. Hörsner und Dr. Hörsner geriet. Außer einem unempfindlichen Gartenzaun entstand keinerlei Schaden.

Entauferne Bierversteigerung. Der Bierversteigerung P. E. ist seit einiger Zeit aus der Anstalt Queblingen entlaufen. Er trieb sich hier und dort umher, wurde in Schöpfung genommen und der Anstalt wieder zugeführt.

Wittgenstein. In Wittgenstein. Ein Arbeiter in der Zuckerfabrik aus der Weifenfels eine wertvolle mit Goldbarren besetzte Extraktmischung mit vergessenen Zeigern gestohlen worden. Vor Kauf mit gemant.

Auto- und Motorunfälle. Ein hiesiger Kaufmann, der mit seiner Frau auf einem Motorrad in voller Fahrt die Merseburger Landstraße entlang fuhr, erlitt dadurch, dass die Gabel des Vorderbades nach einem kleinen Sturz, welche Fahrer wurde auf die Straße geschleudert. Der Fahrer erlitt außerdem inneren Verletzungen; seine Frau kam etwas glimpflicher davon. — Am Sonntag nachmittag kurz vor 4 Uhr erlitt ein Arbeiter an der Weifenfels der Gegend, Raumburger und Reichsbahnstraße eine Verletzung. Der Fahrer verlor die Kontrolle über das Steuer, so dass der Wagen in den Borgraben des Hauses von Dr. Hörsner und Dr. Hörsner geriet. Außer einem unempfindlichen Gartenzaun entstand keinerlei Schaden.

Entauferne Bierversteigerung. Der Bierversteigerung P. E. ist seit einiger Zeit aus der Anstalt Queblingen entlaufen. Er trieb sich hier und dort umher, wurde in Schöpfung genommen und der Anstalt wieder zugeführt.

Wittgenstein. In Wittgenstein. Ein Arbeiter in der Zuckerfabrik aus der Weifenfels eine wertvolle mit Goldbarren besetzte Extraktmischung mit vergessenen Zeigern gestohlen worden. Vor Kauf mit gemant.

Auto- und Motorunfälle. Ein hiesiger Kaufmann, der mit seiner Frau auf einem Motorrad in voller Fahrt die Merseburger Landstraße entlang fuhr, erlitt dadurch, dass die Gabel des Vorderbades nach einem kleinen Sturz, welche Fahrer wurde auf die Straße geschleudert. Der Fahrer erlitt außerdem inneren Verletzungen; seine Frau kam etwas glimpflicher davon. — Am Sonntag nachmittag kurz vor 4 Uhr erlitt ein Arbeiter an der Weifenfels der Gegend, Raumburger und Reichsbahnstraße eine Verletzung. Der Fahrer verlor die Kontrolle über das Steuer, so dass der Wagen in den Borgraben des Hauses von Dr. Hörsner und Dr. Hörsner geriet. Außer einem unempfindlichen Gartenzaun entstand keinerlei Schaden.

Entauferne Bierversteigerung. Der Bierversteigerung P. E. ist seit einiger Zeit aus der Anstalt Queblingen entlaufen. Er trieb sich hier und dort umher, wurde in Schöpfung genommen und der Anstalt wieder zugeführt.

Wittgenstein. In Wittgenstein. Ein Arbeiter in der Zuckerfabrik aus der Weifenfels eine wertvolle mit Goldbarren besetzte Extraktmischung mit vergessenen Zeigern gestohlen worden. Vor Kauf mit gemant.

Auto- und Motorunfälle. Ein hiesiger Kaufmann, der mit seiner Frau auf einem Motorrad in voller Fahrt die Merseburger Landstraße entlang fuhr, erlitt dadurch, dass die Gabel des Vorderbades nach einem kleinen Sturz, welche Fahrer wurde auf die Straße geschleudert. Der Fahrer erlitt außerdem inneren Verletzungen; seine Frau kam etwas glimpflicher davon. — Am Sonntag nachmittag kurz vor 4 Uhr erlitt ein Arbeiter an der Weifenfels der Gegend, Raumburger und Reichsbahnstraße eine Verletzung. Der Fahrer verlor die Kontrolle über das Steuer, so dass der Wagen in den Borgraben des Hauses von Dr. Hörsner und Dr. Hörsner geriet. Außer einem unempfindlichen Gartenzaun entstand keinerlei Schaden.

Entauferne Bierversteigerung. Der Bierversteigerung P. E. ist seit einiger Zeit aus der Anstalt Queblingen entlaufen. Er trieb sich hier und dort umher, wurde in Schöpfung genommen und der Anstalt wieder zugeführt.

Wittgenstein. In Wittgenstein. Ein Arbeiter in der Zuckerfabrik aus der Weifenfels eine wertvolle mit Goldbarren besetzte Extraktmischung mit vergessenen Zeigern gestohlen worden. Vor Kauf mit gemant.

Auto- und Motorunfälle. Ein hiesiger Kaufmann, der mit seiner Frau auf einem Motorrad in voller Fahrt die Merseburger Landstraße entlang fuhr, erlitt dadurch, dass die Gabel des Vorderbades nach einem kleinen Sturz, welche Fahrer wurde auf die Straße geschleudert. Der Fahrer erlitt außerdem inneren Verletzungen; seine Frau kam etwas glimpflicher davon. — Am Sonntag nachmittag kurz vor 4 Uhr erlitt ein Arbeiter an der Weifenfels der Gegend, Raumburger und Reichsbahnstraße eine Verletzung. Der Fahrer verlor die Kontrolle über das Steuer, so dass der Wagen in den Borgraben des Hauses von Dr. Hörsner und Dr. Hörsner geriet. Außer einem unempfindlichen Gartenzaun entstand keinerlei Schaden.

Entauferne Bierversteigerung. Der Bierversteigerung P. E. ist seit einiger Zeit aus der Anstalt Queblingen entlaufen. Er trieb sich hier und dort umher, wurde in Schöpfung genommen und der Anstalt wieder zugeführt.

Wittgenstein. In Wittgenstein. Ein Arbeiter in der Zuckerfabrik aus der Weifenfels eine wertvolle mit Goldbarren besetzte Extraktmischung mit vergessenen Zeigern gestohlen worden. Vor Kauf mit gemant.

Auto- und Motorunfälle. Ein hiesiger Kaufmann, der mit seiner Frau auf einem Motorrad in voller Fahrt die Merseburger Landstraße entlang fuhr, erlitt dadurch, dass die Gabel des Vorderbades nach einem kleinen Sturz, welche Fahrer wurde auf die Straße geschleudert. Der Fahrer erlitt außerdem inneren Verletzungen; seine Frau kam etwas glimpflicher davon. — Am Sonntag nachmittag kurz vor 4 Uhr erlitt ein Arbeiter an der Weifenfels der Gegend, Raumburger und Reichsbahnstraße eine Verletzung. Der Fahrer verlor die Kontrolle über das Steuer, so dass der Wagen in den Borgraben des Hauses von Dr. Hörsner und Dr. Hörsner geriet. Außer einem unempfindlichen Gartenzaun entstand keinerlei Schaden.

Entauferne Bierversteigerung. Der Bierversteigerung P. E. ist seit einiger Zeit aus der Anstalt Queblingen entlaufen. Er trieb sich hier und dort umher, wurde in Schöpfung genommen und der Anstalt wieder zugeführt.

Wittgenstein. In Wittgenstein. Ein Arbeiter in der Zuckerfabrik aus der Weifenfels eine wertvolle mit Goldbarren besetzte Extraktmischung mit vergessenen Zeigern gestohlen worden. Vor Kauf mit gemant.

Auto- und Motorunfälle. Ein hiesiger Kaufmann, der mit seiner Frau auf einem Motorrad in voller Fahrt die Merseburger Landstraße entlang fuhr, erlitt dadurch, dass die Gabel des Vorderbades nach einem kleinen Sturz, welche Fahrer wurde auf die Straße geschleudert. Der Fahrer erlitt außerdem inneren Verletzungen; seine Frau kam etwas glimpflicher davon. — Am Sonntag nachmittag kurz vor 4 Uhr erlitt ein Arbeiter an der Weifenfels der Gegend, Raumburger und Reichsbahnstraße eine Verletzung. Der Fahrer verlor die Kontrolle über das Steuer, so dass der Wagen in den Borgraben des Hauses von Dr. Hörsner und Dr. Hörsner geriet. Außer einem unempfindlichen Gartenzaun entstand keinerlei Schaden.

Entauferne Bierversteigerung. Der Bierversteigerung P. E. ist seit einiger Zeit aus der Anstalt Queblingen entlaufen. Er trieb sich hier und dort umher, wurde in Schöpfung genommen und der Anstalt wieder zugeführt.

Wittgenstein. In Wittgenstein. Ein Arbeiter in der Zuckerfabrik aus der Weifenfels eine wertvolle mit Goldbarren besetzte Extraktmischung mit vergessenen Zeigern gestohlen worden. Vor Kauf mit gemant.

Auto- und Motorunfälle. Ein hiesiger Kaufmann, der mit seiner Frau auf einem Motorrad in voller Fahrt die Merseburger Landstraße entlang fuhr, erlitt dadurch, dass die Gabel des Vorderbades nach einem kleinen Sturz, welche Fahrer wurde auf die Straße geschleudert. Der Fahrer erlitt außerdem inneren Verletzungen; seine Frau kam etwas glimpflicher davon. — Am Sonntag nachmittag kurz vor 4 Uhr erlitt ein Arbeiter an der Weifenfels der Gegend, Raumburger und Reichsbahnstraße eine Verletzung. Der Fahrer verlor die Kontrolle über das Steuer, so dass der Wagen

Unterhaltungs-Beilage

Der Weg durchs Addermoor

ROMAN VON
KARL STRECKER ¹⁸

COPYRIGHT 1927 BEI ERNST KEILS NACHFOLGER
(AUGUST SCHERL), O. M. B. H., BERLIN UND LEIPZIG

Nun hob sie langsam ihre Geige, die sie in der Hand gehalten hatte, ans Kinn, und es war, als würde alles noch stiller umher. Sie neigte ihr feines Gesicht und setzte den Bogen an. Langsam kam ein leises Singen durch die Luft, süß und ansehend, ein wunderreines Magio voll Sehnsucht und Schönheitsdrang. Nun zogen schimmernd und klingend die leisen Melodien unter ihrem sanften Geigenstrich hinaus ins Blütenreich und vermischten sich mit wallenden Düften. Sie neigte den Kopf immer weiter vor, wie den Tönen entgegen. Da schien es Dieter gewiß: nun sah sie die Sonne und den Himmel und die Blütenpracht einer schöneren Welt.

Am Abend kam sie herunter. Dieter hatte in ihrer Nähe das Gefühl, als könne er jetzt das Wort heilig voll begreifen, das ihm bisher immer ein wenig rätselhaft und nur durch den Anblick der toten Mia nahegekommen war. Er sagte ihr, er habe sie heute so schön spielen hören, und machte aus seiner Bewunderung kein Geheiß. Wie sie das habe lernen können ohne Noten? Und ob sie einen Lehrer gehabt?

Ein feines Rot überzog ihr zartes Gesicht. Sie habe früher Noten lesen können; auf die zweite Frage antwortete sie nicht.

Dieter war seltsam bewegt in ihrer Nähe. Er hatte gleich bei ihrer ersten Begegnung empfunden, daß sie es gut mit ihm meinte. Sie mußte wohl mit ihrem feinen Gefühl herausgefunden haben, daß auch er vom Schicksal eine harte Last mit auf den Weg bekommen habe und so ein Leidensgefährte von ihr war. Sie wurden gute Kameraden. In ihrer Nähe war er immer vollkommen sicher in seinem Tun und Lassen.

Aus dieser Zeit ist ein Lichtbild von Dietrich erhalten geblieben — es stand, als Wintorp starb, auf dessen Schreibtisch —, das ihn als einen raffigen Jungen mit merkwürdig hintergründigem, suchendem Blick darstellt. Seine Erscheinung gibt ihm überigens schon den Stempel der Pubertät. Ihn kleidet eine schilfleinene Jagdjoppe, die er auch an dem heißen Julitage trug, an dem er zum ersten Male Liselotte mit anderen Augen sah.

Es war jene Nachmittagsstunde, die er in den Ferien gewöhnlich am Lesetischchen in der Nische zubrachte. Aber in dem aufgeschlagenen Buch blätterte heute nur der leise Wind, der durch das offene Fenster kam. Dieter war es, als ob sein Blut heute rascher kreiste, eine unerklärliche Unruhe ließ ihn nicht zur Sammlung kommen. Er lehnte auf dem Fenster und labte tief atmend den Blick an dem großen Landschaftsbild. In der tiefen Stille hörte er unten den Kies unter leichten Tritten knirschen.

Er erblickte Liselotte. Sie war gestern erst aus der Schweizer Pension zurückgekehrt, und ihre Begrüßung mit Dieter war kühl und förmlich gewesen. In den fast zwei Jahren ihrer Abwesenheit hatte sie sich erstaunlich entwickelt, im Benehmen sogar über ihr Alter hinaus.

Sie trug heute ein luftig-weißes Sommerkleid mit dunkelblauen Tupfen. Als sie das große Beet hochstämmiger Rosen, eine besondere Liebhaberei ihres Vaters, betrat, staunte Dieter über ihre schlankte Gestalt und deren Rhythmus, über das feine Profil, den prachtvollen Schnitt des Gesichtes, der trotz ihrer blühenden Jugend an den Kopf ihres Vaters erinnerte, über das Haar, dessen haferblonde Last in natürlicher Ordnung nach hinten fiel, so daß die entblößte Stirn dem Kopf einen Ausbruch stolzer Freiheit, wenn auch eine gewisse Altflughheit, gab. Sie schnitt Rosen in ein Körbchen. Unbemerkt von ihr beobachtete Dieter, wie sie mit leichtem Schritt von Rose zu Rose ging, sie prüfend betrachtete, mit der schmalen und doch kräftigen Hand schmeichelnd näher bog, ihren Duft einatmete und dann — ihren Stil durchschnitt. Ihn fesselte diese lieblosende Art, das Schöne mit kurzem Schnitt zu töten. Er erinnerte sich später noch an einen diamantellen Tropfen, der aus einem der Purpurlöcher, die sie herabzog, auf ihre Hand fiel und gleich einer Perle darüber hinlief.

Das leichte Klappen von Pferdehufen kam aus dem großen Sittertor. Ein Schweifhufs mit dem scheinbar trägen, weitaus-

greifenden Schritt des Vollbluts tauchte hinter dem Boskett auf: Im Herrenjattel eine brünette Dame von etwa 18 Jahren in schickem Reitdress, die Beine in sehr eleganten Schaffstiefeln und das vom Ritt leicht gerötete Gesicht unter einem schwarzen Melonenhut. Es war Ruth, die mit Liselotte in der Pension gewesen war. An dem Rosarium angekommen, sprang sie leicht aus dem Sattel, streifte die Zügel der Doppeltrense durch den Arm und begrüßte Liselotte. Fast gleichzeitig warf sie einen Blick ihrer negerhaft dunklen Augen nach dem Schloßfenster hinauf und erblickte Dieter. Er errötete, weil er sich so in seiner Beobachtung ertappt sah, und machte eine tiefe Verbeugung. Jetzt erst bemerkte ihn Liselotte.

Die beiden jungen Mädchen erwiderten seinen Gruß, Liselotte kühl, wenn auch nicht unfreundlich; Ruth, seine Gestalt musternd, mit leichtem Näckeln und dem spärlichen Ausdruck einer Kleinen Wilden. Im selben Augenblick fast richteten beide ihre Blicke auf ein Fenster im ersten Stock, von wo Irene einen Gruß herunterrief, angelockt durch den Puffschlag des Pferdes.

Dieter überlegte noch, ob es für ihn nun wohl schädlich sei, hinabzugehen und Ruth zu begrüßen, als etwas geschah, was ihn veranlassen sollte, sehr schnell hinunterzueilen.

Liselotte hatte zum Abnehmen des Pferdes einen jungen Gärtner herangewinkt, der gerade dabei war, das große Rasenrundel vor der Auffahrt mit der Mähmaschine zu schneiden. Der Bursche, schnell herbeieilend, hatte den Stiel seiner Handmaschine in den Weg fallen lassen, und während er jetzt die Zügel nahm, Liselotte der schönen Fuchslute den Hals klopfte, Ruth die Steigbügel in den Riemen hochzog, war Irene aus dem Schloßportal auf gewohntem Wege herangekommen — über die Maschine gefallen und hatte sich eine blutende Stirnwunde geschlagen. Kein Laut war aus ihrem Munde gekommen, so daß Dieter, der sogleich die Treppen in langen Schritten herabstürzte, früher bei ihr war als die anderen, welche erst durch sein Heranlaufen auf den Unfall aufmerksam wurden.

Irene hatte sich schon erhoben, als Dieter hinzukam, aber wie sie jetzt da stand, die Arme vorgestreckt, wie nach einer Hilfe tastend, während das Blut aus der Stirnwunde eilig über eines der toten Augen die feine Nase hinabließ, von da auf Kinn und Kleid, ergriff das Bild der Hilflosigkeit den Jungen so jäh und heftig, daß ihm plötzlich Tränen in die Augen schossen.

Schnell sorgte er für Wasser, auch die anderen, die inzwischen herbeigeeilt waren, halfen, emsig und bestürzt, so daß die zum Glück nicht tiefe Wunde bald gewaschen und verbunden war. Während dieser gemeinsamen Tätigkeit bemerkte Liselotte als die einzige bei einem zufälligen Blick, daß Dieter geweint hatte. Sie tat, als hätte sie nichts gesehen. Aber sie war eine Weile still und richtete nur einmal verstohlen einen nachdenklichen Blick auf das ernste Gesicht des Knaben.

Auch Wintorp, so tief er heute in einem bedeutsamen Kapitel seines standard work über Politik und Wirtschaftslhre, das er seit zwei Jahren unter der Feder hatte, vergraben gewesen, war Dieter nachgeeilt, er ließ den Arzt holen, obwohl er kaum noch nötig war.

An diesem Abend erfuhr Dieter die seltsame Geschichte von Irenes Erblindung. Wintorp hatte bemerkt, wie herzlich Irene dem Knaben die Hand geschüttelt, und auch sein Mitgefühl war ihm nicht entgangen.

Als Dieter vor dem Schlafengehen wie gewöhnlich zu Wintorp kam, um Gutenacht zu sagen, sprach er die Hoffnung aus, daß der kleine Unfall keine üblen Folgen haben möge. Da Wintorp rauchend schwieg, fügte er hinzu, es sei doch wunderbar, daß Irene ihr Schicksal so leicht trüge, es müsse doch damals fürchterlich für sie gewesen sein, als die Operation mißlang. Da hielt der alte Herr mit Rauchen und mit Schweigen inne. Er sah den Knaben mit seinen klaren Augen an, als ob er durch ein Fenster ins Verborgene sehen wollte, schüttelte auf merkwürdige Art den Kopf und sagte: „Es ist vielleicht gut, ich erzähle dir die Geschichte. Vielleicht — ist es gut . . . Du wirst sie niemand weiter erzählen.“ Dieter versprach es.

— Es war am Vorabend jenes Tages, an dem das erste Raumschiff seine erste Fahrt unternehmen sollte. Dieses Luftschiff, das ein technisches Wunderwerk war, hieß „Wille“; ein deutscher Ingenieur hatte es innerhalb zwanzig Jahren erbaut. Als bescheidenen Anfang plante man einen Ausflug nach dem Mond.

In diesem Abend hatten sich die Radio- und Bildsendestationen der ganzen Welt auf ein einheitliches Programm geeinigt. Da die Fahrt des Raumschiffes immerhin die gesamte Erde anging, waren die Fundamentierungen ganz auf das bevorstehende Ereignis eingestellt. Ein Punkt dieses Programms beriet am deutlichsten den Vermessenen, wahnwitzigen Traum, der die übermütige Menschheit befallen hatte. Man wolle — so hieß es — Gott oder den Allgeist oder wozu Namens er sei, auffordern, aus seiner himmlischen Verborgenheit zu den müdigen Menschen zu sprechen.

Millionen aberwitzig begehrter Menschen sahen an ihren Radioapparaten. Sie hörten prunkende Reden, in denen die Raumfahrt maßlos gefeiert wurde; Vorträge folgten, die den Bau des Raumschiffes erläuterten, andere aber erörterten im Voraus die vermutlichen Ergebnisse der Mondreise. Auf den großen Tafeln der Bildempfänger erschien der geniale Erbauer mit seinem Werke. Wespenstich sah man das verankerte riesenhafte Luftschiff im Bilde der Scheinwerfer liegen. Schlag 23 aber rief es der Junke in die Welt: Gott — sofern es überhaupt ein solches gebe — habe jetzt das Wort. Er, von dem gesagt sei, daß er im All, also in dem Raum wohne, der ihm nun auch noch von den Menschen entziffen würde, möge endlich zu der lauschenden Menschheit reden... Nachdem diese frevelhafte Aufforderung ergangen war, zeigten die Bildempfänger ein Stück des gestirnten Himmels. In den Apparaten aber war nichts zu hören als ein sehr sanftes, fernes Brausen, so wie man in Nächten über Wellen hinweg die Brandung des Meeres hört.

Dann aber geschah das Unerwartete: In diesem leisen Geräusch der Ferne brach dunkel rollend eine Stimme auf. Sie schwoh und begann gewaltig zu dröhnen. Unausdenkbar weit erschien sie und erschreckend nahe zugleich. Sie war nicht Jörn, sondern große, müde Traurigkeit. Diese Stimme redete in Millionen Menschenohren hinein unirdische Worte, die noch nie ein Mensch vernommen und die doch jeder verstand. Keinem fiel auch nur einen Atemzug lang ein, dies könnte ein lächerlicher Scherz sein. Alle saßen plötzlich erstarrt, wie mit dumpfem Schreden geschlagen, erschüttert und verwirrt im Innersten. Eine Welle des Grauens ging durch die Menschenwelt.

Aber es geschah noch Ungeheuerlicheres. Jedes die Stimme, orkanhaft wachsend, immer mächtiger erklang, sanken auf den Bildempfängern die Gestirne hinweg. Nicht, daß das Bild erlosch, wie man es gewöhnt war, nein, — unaufhaltsam, immer schneller glitten die Sterne in schrägen Strichen über die Bildfläche. Entsetzt packte die Menschen, Sie sprangen an die Fenster und liefen auf die Straßen und Plätze, irrsinniges Schreien erfüllte die Luft. Das Grausige war Wirklichkeit: Wie ein gewaltiger Funkenregen führten die Sterne durch die Raumnacht; gleich brennenden Fackeln loberten sie auf. Oder war es die Erde, die, ausgestoßen aus dem ewigen Reigen der Gestirne, hinabgeschleudert wurde in die bodenlose Tiefe des Alls? Auf der Tagseite der Erde verschwand plötzlich die Sonne, als hätte eine Riesenhand sie vom Himmel genommen.

Durch diesen Weltensturz hindurch aber redete das Wesen des Ursprungs groß und ernst, letzte Mahnung und letzten Trost.

Dann stand über der Erde eine undurchdringliche, glanzlose Schwärze. Kein Stern glänzte. Der Himmel war nichts als eine schreckliche Wölbung. Die Weltmacht brach an. Über die Erde wehte ein eisiger Atem. Wie wieder erhob sich die Sonne...

Die neue Zeitschrift

Der Erdball, illustrierte Zeitschrift für Menschen- und Völkerkunde. Jahrgang 1926/27, Heft 9. Preis des Heftes 1 Mark. Verlag Hugo Bermühler, Berlin-Viktor-Id.

Die See, Monatsblatt des Deutschen See-Vereins. Nr. 11, November 1927. Verlag Deutsche Schifffahrt, Verlags- und Druckerei-V.G., Berlin SW 19, Wallstraße 11/12.

Der Weg zur Freiheit, Halbmonatsschrift des Arbeitsausschusses deutscher Verbände. Zeitschrift für Außenpolitik, Heft 20, Jahrgang 1927. Preis des Heftes 0.60 Mark, monatlich (2 mal) 1 Mark. Verlag Berlin NW 7, Schadowstraße 2.

Illustrierte Zeitung, Verlag J. J. Weber, Leipzig C 1. November-Heft. Preis 1.20 Mark.

Der Winter, Zeitschrift für Wintersport. 2. Heft, 1927, Verlag Rudolf Rother, München, Hindenburgstraße. Aus dem Inhalt: Geländesprünge mit Doppelstockhose; Zwischen Schneefall und Föhn, von Willy Numer; Naturschönheiten, von Carl J. Luther; Zum deutschen Training der Skiläufer; Peterle Fein, von E. Nühle; Der Querschlag, von R. Schwabe.

Naturschutz im Deutschen Reich

In der letzten Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen sprach in sehr interessanter Weise H. Haupt auf Grund eigener Forschungen über „Das Naturschutzgebiet Bellinchen a. d. Oder“. Diese eigenartige Landschaft gehört dem Minister Dr. v. Reubell auf Hohenlühbichow, der sie dem Staat als Naturschutzbezirk zur Verfügung gestellt hat. Der Naturschutz erstreckt heute sich über weite Gebiete des deutschen Vaterlandes, und mit aller Strenge wird von Förstern und Polizeibeamten über den Bestand seltener Pflanzen und Tiere gewacht. Auf der anderen Seite wird aber ein Schutzgebiet bald allgemein bekannt, und die Menge der Besucher ist mitunter der Naturerhaltung nicht gerade förderlich. Der Vortragende kennt auch in der Nähe von Halle einige schützenswerte Gebiete. So sind z. B. beachtliche Reste der Steppenflora in unserer Nachbarschaft erhalten geblieben; die einzelnen Pflanzenarten weichen allerdings von denen bei Bellinchen bedeutend ab.

Das Dorf Bellinchen liegt südlich der pommerschen Grenze, zwischen den Städten Schwedt und Beßin. Das geschützte Land ist zum Teil tiefer als die Oder gelegen, bekommt also von dem Strome Druckwasser und ist demnach bei Dammbrech gefährdet. Oberhalb eines Altarmes der Oder, des sogenannten Bellinchen Sees, erheben sich auf steilem Hang etwa 400 jährige Kiefern. Der Boden besteht aus Geschiebelim, Röh- und Schwarzerde. Durch Feinbearbeitung des Bodens sind sogar für die Rotbuche günstige Wachstumsbedingungen geschaffen worden. In den Steilhängen schneiden 12 Talgründen ein, die in der Eiszeit entstanden sind. Auf den Vergnafen zwischen drei Gründen ist eine pontische Flora erhalten geblieben, die ganz besonders artenreich ist; der Berliner Botaniker Roman Schulz fand auf 300 Quadratmeter 147 einzelne Pflanzenarten! An Holzgewächsen sind außer Kiefern und Eichen zu finden: weichhaarige Eiche, Gläberbaum, Feldahorn, Wacholder und Steppenstrauch. Von krautigen Pflanzen seien hervorgehoben: Vadenkle, deutscher Ficht, behaarte Fahnwilde, birische Glodenbaume, Fiebergras, Bergsteinfame, Bergschilddraut, Graslinie, Sanikel, Milzfarn, Waldanemone, purpurrote Schwarzwurzel, hohe Sommerwurz, großer Rau und Schmalbenwurz.

Die klimatischen Grundlagen des Schutzgebietes sind: sehr trockene Bitterung, Regenhöhe nur bis 480 mm im Jahre, Temperaturunterschied an Sommertagen von + 3 Grad bis 43 Grad; die Strahlungswärme steigt bis 80 Grad; die relative Luftfeuchtigkeit hält sich nicht weit über der der Wüsten. Der Eichen- und Kiefernwald trägt durchaus pontischen Charakter: der Boden ist nakt und kahl; es wird wenig Humus gebildet. Das Unterholz, das meist aus Schlehe, Verberibe und Weißdorn besteht, verlernt im Walde das Wäsen. Die Kiefern sind vom Boden an beästet, und ihre Zweige krümmen sich in wunderbar verschörkelten Formen. Der Wacholder bildet oft große Gebüsch, deren mittlerer Teil bereits wieder abgestorben ist.

Säugetiere finden sich wenig: Neße und Hasen treten nur gelegentlich auf, ebenso Eichhörnchen und Mäuse. Dagegen ist die Vogelwelt in 90 Arten vertreten, so Wiebelschopf (fünf Pärchen), Eisvogel, Mauraue, Milan., Fischreiher, Wald- und Steinlaus, sämtliche Säger, von der Nachtigall bis zur Braunelle. Schmetterlinge beleben die Aistelflora außerordentlich reizvoll und mannigfaltig, und von anderen Kerbtieren ist besonders die Bergzikade hervorzuheben, deren Ausschüpfen aus der Puppe photographisch festgehalten werden konnte. Wände und Dach eines alten schilfbedeckten Hauses bilden geradezu eine Fundgrube für den entomologischen Forscher.

Viele schöne Lichtbilder vermitteln den Zuhörern den Eindruck der ganzen Gegend wie auch der Einzelheiten des Gebietes und der Naturmerkwürdigkeiten. Auch erlesenes Herbar- und Insektenmaterial ergänzte die anziehenden Schilderungen dieses hervorragend ergiebigen Naturschutzgebietes.



„Nach jener letzten und entscheidenden Operation Irenez,“ begann Wintorp, „musste sie noch lange Zeit eine Binde vor den Augen tragen, schon um die Wundränder möglichst unbeweglich zu machen. Ich wollte ihr diese harte Prüfungszeit erleichtern, und da ihr Musik, ihre geliebte Geige, über alles ging, hatte ich einen jungen Geigenkünstler, den ich zufällig in München gehört — er erregte damals schon Aufsehen und ist jetzt eine Berühmtheit —, auf zwei Wochen hierher eingeladen. Ohne jede Verpflichtung, nur mit der Bitte, täglich ein wenig mit Irene zu musizieren. Er war eine echte Künstlernatur mit südlichem Temperament, dabei liebenswürdig, lebhaft und wirklich bedeutend, so daß er die arme, kleine Irene vollkommen bezauberte. Sie war überglücklich in dieser Zeit. Er schwieg ein Weile und rauchte still vor sich hin.“

„Nur als der Künstler abreiste, nicht. Er hatte ihr in letzter Stunde zum Abschied allein im Musikzimmer vorgespielt, wurde aber unterbrochen durch ein heftiges Gewitter, dessen Donner alles überdünnte. Er verabschiedete sich. Irene, die ein junger Künstler wohl in kindlicher Schwärmerei mit der ganzen Kraft ihrer Seele liebt, ist der Verzweiflung nahe. Als er ihr zum letztenmal die Hand gedrückt hat, sagte sie eine unbedeutende Sehnsucht: Sie reiht sich entschlossen die Binde von den Augen, um ihn wenigstens ein einziges Mal zu sehen. Im ersten Augenblick ist sie betroffen, nichts zu erblicken, denn da ihren Augen jedes unnötige Licht ferngehalten werden sollte, haben beide im Halbdunkel des dämmernden Abends gegessen, der sich jetzt durch die Gewitterwolken noch mehr verdüstert hat. Sie glaubt schon ganz blind zu sein und schreit auf, da plötzlich fährt ein greller Blitz nieder und erhellet blendend das Zimmer. Sie sieht den Geliebten einen Augenblick, seine Schönheit, seine Jugend, von goldhellem Glanz umstrahlt. Dann ist es ewig Nacht um sie. . . Sie selber hat so ihre Blindheit verstanden! Aber sie trug nun das Bild dieses Mannes in ewiger Nacht ganz für sich von unvergänglichem Lichtglanz umrahmt. Sie gab ihr Augenlicht für ihre Liebe. . .“

So ergabte der Vater, zuletzt von der Tragik dieses Schicksals zu gehobenem Ton hingertreten.

Nach einer kurzen Pause, während der er aufgestanden und nach der Mitte des Zimmers gegangen war, brumnte er wieder halblaut vor sich hin:

Sagt es niemand, nur den Weisen,
Weil die Menge gleich verhöhnet:
Das Lebend'ge will ich preisen,
Das nach Flammentod sich sehnet!

Dieter erschauerte; er mußte an die Worte seiner Mutter denken: „Feuer wäscht reiner als Wasser.“

11

Mancherlei hatte Dieter in diesen wenigen Jahren, die seit der Nacht verstrichen waren, an Erfahrung und Eindringen, an fördernder Beschäftigung für Kopf und Herz zusammengetragen — genug, um in ihm die Erinnerung an jene Waldhütte und die Furcht vor Sobscheks Rache verblasen zu lassen. Auf dem Schloß und in der Schule hatten sich ihm zwei neue Welten aufgetan, jene andere hielt er für versunken.

Inzwischen kam er auf der Schule ungehemmt vorwärts. Nun rückte schon der Abgang vom Gymnasium und die Wahl eines Lebensberufes in seine Sicht. Er hatte fest ein Gefühl in der jungen Hand, als hielte sie ein Steuer, und oft sah er überlegend in die Weite, als sähe oder suche er dort ein fernes Ziel, ein neues Ufer. Er atmete freier. An Sturm und Brandung glaubte er nun nicht mehr.

Am Mittag des Pfingstfeiertages knallte im Birkenwinkel jenseits des Sees ein Büchenschuß. Mit dem Drilling, den ihm Wintorp zu Weihnachten geschenkt hatte, erlegte Dieter seinen ersten Rehbock, zu dem ihm seine in Sobscheks Schule gelernte Spürfindigkeit verholfen hatte. Niemand, selbst der Förster nicht, hatte in diesem Zipfel, unweit der Altenbecker Grenze, einen so starken Bock vermutet. Noch stand Dieter vor dem erlegten Pachtstück, freute sich über das starke Gehörn, wollte sich gerade daran machen, die Hinterläufe ineinander zu schieben, um den Bock zum nahen Kahn zu tragen, da hörte er den Galopp eines Pferdes.

Ruth, auf einem Spazierritt im Walde, durch den Schuss an der Grenze angelockt, war, in der Hoffnung, einen Wilderer erwischen zu können — Furcht kannte sie nicht —, sogleich auf die Richtung des Büchenschusses zu galoppiert. Als sie Dieter erkannte, winkte sie ihm mit der Hand und zog die Bügel an.

„N Tag, Dieter! Ich glaube schon, einen Wilderer beim Wild zu haben“, lachte sie, während sie in leichtem englischen Trab beriet.

„Beim Wild?“ antwortete Dieter übermütig, „Meinen Sie, ein Wilderer sei ein Wilderling? Da sind Sie schief gewickelt, gnädiges Fräulein!“

„Sie müssen's ja wissen“, sagte Ruth im selben Ton. Dieter zuckte unwillkürlich zusammen. War das eine verdeckte Bosheit? Aber Ruth reichte ihm so unbefangenen lachend die Hand vom Pferde, daß er sogleich wieder beruhigt war. Woher sollte sie auch wissen? Daß Wintorp das Geheimnis hütete, war sicher.

„Ein kapitaler Bock“, bewunderte Ruth, sich aus dem Hengst sattel herausbiegend. „Ich wußte gar nicht, daß hier in der Birkenede — und gut getroffen!“ unterbrach sie sich.

„Eine Kleinigkeit zu hoch für einen richtigen Blattschuß“, schränkte Dieter ein.

Ruth ließ ihre Blide über die schlante Gestalt des jungen Jägers gleiten, zog ihr silbernes Zigarettentäschchen und bot an. Während Dieter nahm und sein Feuerzeug aus der Tasche zog, streifte sie einen Handschuh ab. Dieter schnippte die Feuerung an und hielt ihr das Flämmchen hin. Ruth umspannte die kräftige junge Hand mit der ihren, von der sie den Handschuh gezogen und dankte durch einen warmen Druck, mit einem Blick, wie wenn ein Tennisspieler einen Ball erwartet. Dieter durchrieselte es. Ein wenig rot geworden, klopfte er die Fuchshute und sah zu der gertenschlanen Reiterin auf, die so sicher im Sattel saß und ihm mit ihren merkwürdig kühnen Augen tief ins Gesicht sah. Dunkelrotes Blut durchschimmerte ihr bräunliches Gesicht und glänzte als tiefer Purpur auf den Lippen. Lebenslust sprühte aus der ganzen zierlichen Erscheinung.

Es war vollkommen still in diesem entlegenen Erdwinkel, nur wenn die warmgewordene Stute eine Bewegung machte, war das feine Knistern des Sattels zu hören. Zwischen lässigen Ribern und langen Wimpern griffen Ruths Regetaugen halb träumerisch, und doch mit einer labenhaften Begehrlichkeit, die zu verschleiern sie sich keine Mühe gab, tief in ihn hinein. Er fühlte sich aufgewühlt im Innersten, und sein Atem ging schneller. Aber plötzlich stieg in Dieter ein inobenhafter Trost gegenüber dieser offenkundigen Ziel- und Siegesicherheit Ruths auf. Er reichte den Kopf, steckte die Zigarette in den Mund und sagte, den Blick über den See hinüber, ein paar gleichgültige Worte. Immerhin fühlte er das Genusse dieser Bewegung, und als er einen Fußhebel, der am Rohr die Reuten nachsah, bemerkte, winkte er ihr herbei, den Bock in den Kahn zu laden und über den See zu bringen. Der Farn war erkrochen, und der Abschied von Ruth rollte sich in harmloser Freundlichkeit.

Und doch mußte Dieter den ganzen Tag über an diesen Blick denken. Er hatte das Gefühl, als hätten jene seltsamen Augen in eine schlummernde Welt seines Lebens gegriffen.

Nur flüchtig erwähnte er am Abend, als er bei seinem „alten Herrn“ saß, die Begegnung mit Ruth. Wintorp hatte sich gewöhnt, zu Dieter über Menschen und Geschehnisse mit voller Offenheit zu sprechen. Nichts löst sich von Mensch zu Mensch schwerer verbergen als aufrichtige Verehrung. Jedes Wort, jeder Blick des Knaben, der in ihm seinen einzigen Halt sah, sprach so von Dankbarkeit und Verehrung, daß Wintorp ihm ohne Einschränkung vertraute.

„Stawischer Einschlag“, sagte Wintorp. „Die Vorfahren, man weiß nicht recht, wohl ein bishchen Krupilinski, ein bishchen Wiloski — nur von altem Adel. Die Mutter war eine Gräfin Gattschki (er nieste scherzend) oder eigentlich Gaba-Raddolts, blendende Schönheit, Tokajer Mut, war die Schwester von Broofens erster Frau, die früh gestorben ist. Auch Ruths Mutter ist übrigens früh gestorben — er stochte einen Augenblick —, wenigstens gilt sie dafür.“ Nachdenklich vor sich hinrauschend fuhr er fort: „Es liegt wohl in der Familie: früh reif, sogar sehr früh reif, und dann wie ein tropisches Gewächs im Norden.“

„Und ihr Vater?“ fragte Dieter.

„Der ist im Duell gefallen“, sagte Wintorp in ablehnendem Ton. „In Ruth steckt ein besserer Kern als in den anderen, aber sie ist leichtsinnig und ein bishchen mannstoll. Ich wollte dich nur warnen, laß dich nicht einfangen.“

„Ich denke auch gar nicht daran“, beteuerte Dieter, ein wenig zu eifrig.

„Sie hat verführerische Augen wie ihre Mutter. . . Rasse ist da, und Geld auch. Sie soll den Bogislaw einmal heiraten. Hoffentlich tut sie's nicht.“

12

Inzwischen hatte Dieter ein Erlebnis von tieferer Nachwirkung. Während er jetzt Otto selten zu sehen bekam, da dessen Urlaub als Jährling kurz bemessen war und mit den Ferien Dietrichs kaum jemals zusammenfiel, war Liselotte seit ihrer Rückkehr aus der Pension als Hausgenossin ihm täglich nahe. Das Zutrauen ihres Vaters zu dem Knaben, der Anblick jener heimlichen Täne beim Unfall Irenez und das ganze Wesen Dietrichs, der sich zu einem aufrechten und gescheiterten, aber bescheidenen Jüngling entwickelt hatte, stimmte Liselotte freundlich zu ihm, wenn sie auch, in den Vorurteilen ihrer Mutter erzogen, immer etwas wie eine trennende Wand zwischen ihnen zu sehen schien.

(Fortsetzung folgt.)

Roh-i-noor und Orloff

Von H. Auerbach

Unter den Riesendiamanten, die wenigstens dem Namen nach auch weiteren Kreisen bekannt sind, ist der Roh-i-noor wohl der berühmteste. Ueber seine Entdeckung ist nichts Genaueres bekannt, doch erzählt die Sage, daß er vor etwa 8000 Jahren während eines besonders trockenen Sommers im Bette des Godowari-Flusses im südlichen Indien gefunden sein soll. Die von seinem Glanz geblendeten Finder gaben ihm den Namen „Berg des Lichts“. Wie dem auch sei, die erste zuverlässige Nachricht über diesen Edelstein finden wir in einem Bericht über die Regierungszeit von Vikramaditya, dem Rajah von Ujjain, etwa 66 vor Christus. Dieser Herrscher soll einen Diamanten von der Größe einer Apfelsine besessen haben, welcher der Groß-Rogul hieß und nach Schätzungen moderner Sachverständiger rund 787 Karat gewogen haben muß.

Viele Jahrhunderte hindurch blieb dieses Juwel gehelligter Besitz der indischen Fürsten. Es vererbte sich von Vater auf den Sohn, bis Kurunggebe, der Sohn des Schah Jehan seines Vaters Tod nicht abwarten konnte und das Kleinod durch Diebstahl in seinen Laß brachte. Er mußte fliehen, kehrte aber nach seines Vaters Tode zurück und übernahm die Herrschaft. Um den Glanz des Groß-Rogul zu voller Wirkung zu bringen, ließ Kurunggebe einen prächtigen, goldstrotzenden Thron errichten, der die Form eines riesigen Höhenbildes gehabt haben soll. Dann ließ er den Diamanten, wie berichtet wird, in zwei Teile zerlegen und diese dem glänzenden Höhen als Augen einsetzen. So sah der geteilte Edelstein lange Jahre hindurch auf Indiens Geschichte herab. Dann brach um 1804 Baber, der Gründer des Mogul-Reiches, in Indien ein und bemächtigte sich auch der beiden Hälften des früheren Groß-Rogul, die nun die Hauptzierde seiner Schatzkammer in Delhi bildeten.

Von Anfang an soll auf dem Stein ein Fluch gelastet haben, der sich jetzt auszuwirken begann. Das Mogul-Reich fing an zu wanken, Kriege und Revolutionen folgten einander, Baber selbst wie auch viele seiner Nachfolger fanden ein gewaltiges Ende. Ein neuer Eroberer, Nadir Schah, brach von Norden herein, eroberte Delhi und nahm den früheren Herrscher gefangen. Die Sage erzählt, daß der unterlegene Fürst die beiden kostbaren Steine in seinem Turban verborgen hielt. Ihr Besitz hätte ja genügt, seine Zukunft zu sichern. Einer seiner früheren Günstlinge jedoch, der sich bei Nadir Schah beliebt machen wollte, verriet sein Geheimnis. Der Sieger nahm den Gefangenen scheinbar huldvoll auf und bot ihm als Zeichen der Freundschaft an, die Turbane auszutauschen. Ein solches Angebot ließ sich natürlich nicht abschlagen, und die kostbaren Steine kamen so in die Hände des neuen Herrschers, der seinen Vorgänger alsbald enthaupten ließ, später aber selbst ermordet wurde.

Nach Jahren trug Runjeet Singh, der „Löwe von Lahore“, die beiden Steine auf seinen Armingen, vermutlich in dem Glauben, daß ihre geheimnisvolle Kraft ihn vor Gift und Dold schützen würde, ja, er glaubte so fest an diese Wirkung, daß er befahl, sie mit seiner Leiche zu begraben, um auch nach seinem Tode vor den bösen Geistern der Unterwelt geschützt zu sein. Doch sein Sohn Scharikh kümmerte sich nicht um den letzten Wunsch seines Vaters. Entweder glaubte er nicht an den auf den Steinen lastenden Fluch, oder es war ihm gleichgültig, was die Geister des Jenseits mit der Seele Runjeet Singh's machen würden. Aber er sollte sich nicht lange des Besitzes freuen, denn schon bald nahm ihm Ahmed Schah, der Gründer der Abdalli-Dynastie in Kabul, Thron und Leben und erwarb die beiden Hälften des Groß-Rogul.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts sah zuerst ein Europäer die beiden Steine am Hofe von Kabul, von wo sie um diese Zeit in den Besitz eines indischen Fürsten, der siegreich nach Afghanistan eingedrungen war, gegen eine Entschädigung von nur 250 000 Mark übergingen. An seinem Hofe wurden sie wieder einem Höhenbild als Augen eingesetzt, und mancher, der sie so sah, mag dunkle Pläne geschmiedet haben, um sich in den Besitz der Kostbarkeiten zu setzen. Ein solcher Plan gelang einem französischen Adeligen, der sich nachts, als die Tempelhüter schliefen, in das Heiligtum schlich. Mit seinem Degen brach er den einen Stein heraus, der andere trotzte seinen Anstrengungen; der Degen zerbrach, die Wächter eilten herbei, und nur mit Mühe konnte sich der Räuber in Sicherheit bringen. Die Aufregung im Tempel war natürlich groß. Um ähnlichen räuberischen Versuchen vorzubeugen, wurde das zweite diamantene Auge wieder in ein Schahgewölbe verschlossen. Nir blieb es, das jetzt den Namen Roh-i-noor führte, bis 1840, als das Punjab von den Engländern erobert wurde. Während die Ostindische Gesellschaft alles sonstige staatliche Eigentum erhielt, wurde das kostbare Juwel nach London gebracht und der damals jugendlichen Königin Viktoria feierlich überreicht. Sein Gewicht wurde mit 186½ Karat festgestellt,

sein Wert auf 8 Millionen Mark geschätzt. Danach kann man er-messen, welchen Wert der ungeteilte Stein gehabt haben muß! Im Jahre 1868 wurde der Roh-i-noor neu geschliffen, um seinen Glanz besser zur Geltung zu bringen. Die Arbeit dauerte 88 Tag: und kostete 160 000 Mark. Das Gewicht betrug jetzt nur noch 108½ Karat. Seit dieser Zeit haben die Engländer den Stein im Schlosse zu Windsor behalten.

Während sich der Roh-i-noor stets an Fürstenthronen befand, ging die zweite Hälfte des „Berg des Lichts“ durch die Hände „dunkler Ehrenmänner“. Der französische König, der diesen Stein gestohlen hatte, gelangte glücklich an die Küste und auf ein eng-lisches Schiff. Er war hungrig, verlassen und ohne einen Pfennig, und doch barg er den größten Diamanten der Welt in seiner Tasche. Schließlich willigte der Kapitän ein, ihm 42 000 Mark dafür zu geben, ohne ihm weiter mit Fragen lästig zu fallen. Der neue Besitzer nahm den Stein mit nach London, wo er ihn an einen Gelehrer verkaufte. Der Swillingbruder des berühmten Roh-i-noor ging nun Jahre lang in den Verbrecherkreisen Europas von Hand zu Hand, bis er schließlich durch einen Zu-fall, den man sich heute noch nicht ganz erklären kann, an einen ehrlichen Diamantenhändler in Amsterdam gelangte. Dieser bot ihn dem russischen Fürsten Orloff an, der mit allen Mitteln durch die junge Kaiserin Katharina die Herrschaft über Rußland zu bekommen suchte. In dessen hatte er einen gefährlichen Neben-bühler in dem mächtigen Potemkin. Als Orloff nun von dem einzigartigen Diamanten hörte, fuhr er nach Amsterdam, und ohne lange zu feilschen, erwarb er den Stein für mehr als 8 Millionen Mark, um ihn dann seiner Kaiserin zu Füßen zu legen. Das Kleinod ist jetzt als der „Orloff“ bekannt. In Größe und Form gleicht er einem halben Karahnei. Noch heute gehört er zu den russischen Kronjuwelen, die von den Sowjets so sorg-fältig gehütet werden.

Stimmen aus dem All

Stimme von Friedrich Rasche

Die Menschheit war um hundert Jahre älter geworden, Gewiß — das ist, an der Ewigkeit gemessen, nicht einmal eine Weltensperunde; ein Nichts an Zeit. Aber in diesen hundert Jahren hatte der Geist triumphiert wie noch niemals in der Menschen-geschichte. Die Technik hatte Wunder vollbracht, die Wissenschaft war ungeahnten Dingen auf die Spur gekommen und hatte sie zum Wohle der Menschen ausgewertet. Es schien, als wäre nun alles erfunden und entbedt; und doch verging kein Monat, der nicht eine neue Erfindung von großer Tragweite gebracht hätte. Auf einer Versammlung, an dem Vertreter aller Völker teil-nahmen, wurde das stolze Wort geprägt: „Die Menschheit altert nicht, sie verjüngt sich; ihr Ende wird ewige Jugend sein.“

Eigentlich gab es keine Völker mehr, denn sie waren in einem Bund: vereinigt, der alle Staaten der Welt umfaßte. Krieg wäre ein Unding gewesen. Doch hatten die Sitzungen dieses Völkerverbundes es nicht vermocht, die Menschen zu bessern. Immer noch gingen zwischen ihnen die Gespenster des Hasses, des Neides und des Mißtrauens umher. Immer noch wurde ge-loren und betrogen, gestohlen, gemordet. Die Großen, die ihre Reichthümer kaum übersehen konnten, überboten sich in unerfät-licher Machtgier. Aber auch die Masse war nicht arm geblieben; sie litt keine Fron mehr, höchstens die ihrer eigenen, noch immer begehlichen Gedanken. Was ehemals als beneideter Luxus Einzelner galt, war jetzt auch den kleinen Leuten längst zur Ge-wohnheit geworden. Noch nie war das Leben so bequem und ge-sichert gewesen. Zukunftssträume der Vorfahren waren erfüllt. Unendlich Vieles hatte sich der Mensch erkämpft, erkämpft, erlitten. Nur das Glück — dieses ewig ersehnte namenlose Jüngendthum — verweigerte sich immer noch dem menschlichen Herzen.

Auch der Tod argierte noch die Welt, wiewohl sich die Männer der Wissenschaft unablässig mühten, ihn das Szepter seiner ur-alten Herrschaft zu entreißen. Scheinbar hatten sie auch schon seine Macht geschwächt. Aber der Tod ließ sich nicht verspotten. Ab und an schickte er, gleichsam um seine Uebermacht zu kr-weisen, Epidemien auf die Erde, Suchen, die Hunderttausende hinrafften und gegen die der Mensch hilflos war, weil er ihre Erreger noch nicht kannte.

Unendlich Vieles hatten die Menschen gewonnen; eins aber hatten sie gründlich verloren: Gott. Es hieß zwar, daß es hier und da Sekten gäbe, deren Mitglieder im Verborgenen zusammen-kämen. Auch Propheten tauchten dann und wann auf, die eifrend das Ende der Welt verkündeten. Sie wiesen auf untrügliche Zeichen hin, predigten das Gericht Gottes und riefen zur Buße und Umkehr. Die Wirkung dieser zorniggläubigen Geister war niemals groß. Sie verschwand ebenso plötzlich wie sie auftraten, denn in den behaglich eingerichteten Irenenhäusern mangelte es nie an Platz . . .